MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

406 (1.9.1932) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-370145

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 43, Meerfeldstr. 18, N 4 Friedrichsr. 4, Fr Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Lutherstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. -.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.50 die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Donnerstag, 1. September 1932 | 143. Jahrgang — Nr. 406

Die neue französische Indiskretion

In Berlin herrscht Empörung darüber, daß die Franzosen die deutsche Demarche trotz ihrer Zusage der Geheimhaltung veröffentlichten

Pariser Fälschertricks

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 1. Sept.

In Berlin findet man die Aufregung der Pariser Presse über die deutsche Initiative in der Frage der Rüstungsgleichheit nicht recht verständlich. Deutschland hat ja in Genf von vornherein keinen Zweifel daran gelassen, daß eine weitere Teilnahme an den Abrüstungsverhandlungen im September der Reichsregierung zwecklos erscheinen müsse, wenn bis dahin über die deutschen Forderungen nicht Klarheit geschaffen ist. Zudem ist der deutsche Schritt in Paris durch diplomatische Besprechungen vorbereitet worden, so daß er eigentlich keinerlei Ueberraschung hervorrufen kann. Rufe schärfste zurückzuweisen — wir haben das hier schon wiederholt getan — ist die französische Verhetzung, als ob es sich dabei um ein Verlangen Deutschlands nach Rüstungsgleichheit unter dem Schlagwort „Umbau der Reichswehr" handelte. Eine solche Umorganisierung des deutschen Heeres ist durchaus das Sekundäre.

Das Primäre ist die Anerkennung des deutschen Standpunktes der Gleichberechtigung. Die jetzt auch offiziell angekündigte deutsche Demarche bezweckt die übrigen Staaten zu einer unzweideutigen Meinungsäußerung hierüber zu veranlassen. In Paris befürchtet man offenbar von dem Ergebnis einer solchen Anfrage eine Erschütterung der französischen These, die bekanntlich auf eine unterschiedliche Behandlung Deutschlands in der Abrüstungsfrage abzielt.

Daher die Nervosität, daher das krampfhafte Bemühen, der Welt vorzutäuschen, daß Deutschland jetzt plötzlich die Aufrüstung verlange. Der Reichswehrminister von Schleicher hat die deutsche Auffassung bisher erst in rein sachlichen, von jeder Aggressivität sich freihaltenden Ausführungen nochmals präzisiert. Von dieser Plattform aus wird die Reichsregierung ankommen um das französische Stützungsfeuer, ihm ihr vertraglich zustehenden Ansprüchen Geltung zu verschaffen suchen.

Im Berliner Auswärtigen Amt ist man aufs äußerste entrüstet über den groben Vertrauensbruch, der von französischer Seite durch die Meldungen über die Besprechung des deutschen Reichsaußenministers mit Herrn François Poncet begangen worden ist.

Es war ausdrücklich vereinbart worden, daß die Unterredung geheim gehalten werden sollte. Die deutsche Oeffentlichkeit hat auf diese Weise erst aus französischen Zeitungen von dem Vorgehen der Reichsregierung Kenntnis erhalten. Es wird von den deutschen zuständigen Stellen bestätigt, daß Herr von Neurath am Montag den französischen Botschafter zu sich gebeten hat, um nun eine Klärung der Frage der Gleichberechtigung durch offizielle diplomatische Verhandlungen einzuleiten.

Ein solcher Schritt war schon in Genf für Ende August oder Anfang September in Aussicht genommen worden.

Herr von Neurath hat dem französischen Botschafter den Standpunkt der deutschen Regierung zur Gleichberechtigungsfrage, ähnlich wie er schon bei früheren Gelegenheiten und zuletzt in Genf und Lausanne vertreten wurde, auseinandergesetzt. Dem französischen Botschafter wurden, um Mißverständnisse auszuschließen, die mündlichen Darlegungen des Außenministers auch in schriftlicher Form überreicht. Ueber

den Inhalt der deutschen Darlegungen

wird uns von unterrichteter Seite folgende Darstellung gegeben:

Die Erklärungen des Reichsaußenministers gehen aus von der Resolution, die bei der Vertagung der Abrüstungskonferenz in Genf beschlossen worden ist. Diese Resolution enthält nichts über die Frage, ob die neuen Maßnahmen über die Abrüstung auch auf Deutschland Anwendung finden sollten. Aus diesem Grunde war es für Deutschland unmöglich, diese Resolution anzunehmen; es hat sie abgelehnt. Der Reichsaußenminister hat dem französischen Botschafter gegenüber betont, daß Deutschland die Berechtigung hat, eine Klärung über seine Gleichberechtigungsansprüche zu verlangen.

Deutschland hält an dem Standpunkt fest, daß die Abrüstung der anderen nach dem Muster der deutschen Abrüstung durchgeführt werden muß. Deutschland ist für eine möglichst allgemeine radikale Abrüstung. Diese Abrüstung könnte aber nur nach den selben Grundsätzen für alle Staaten durchgeführt werden.

Die Maßnahmen, die in Deutschland ergriffen werden müßten, richten sich — wie der Reichswehrminister wiederholt dargelegt hat — nach der Art und dem Umfange der allgemeinen Abrüstung. Aus der Genfer Schlußresolution geht hervor, daß die übrigen Staaten nicht bereit sind, diese Regelung zu übernehmen, sondern für sich ein anderem System verlangen.

Daraus ergibt sich die deutsche Forderung nach einer Anpassung der für Deutschland gültigen Bestimmungen an das allgemeine Statut.

Irgendwelche Einzelheiten sind noch nicht besprochen worden, da zunächst einmal das Prinzip im ganzen anerkannt werden und das Ergebnis der Abrüstungskonferenz vorliegen muß. Auch mit den übrigen Mächten wird nun nach dieser Richtung hin offiziell Fühlung genommen werden. Daß man mit Frankreich den Anfang gemacht hat, liegt in der Natur der Sache, da gerade die Franzosen sich bislang am wenigsten der deutschen Auffassung genähert haben. Die zehn Punkte, wie sie vom „Journal" aufgestellt wurden (vgl. unsere heutige Mittagsausgabe. D. Red.) sind nicht erörtert worden.

Londons Krieg gegen die Banditen

3000 Polizisten auf ein paar hundert Autos suchen die Verbrecher

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 1. Sept.

Die Londoner Polizei hat gestern eine gigantische Razzia auf die Automobilbanditen durchgeführt, die seit längerer Zeit London und seine Umgebung unsicher machen. 3000 uniformierte Polizisten erhielten Befehl, sämtliche Themsebrücken und Ausfallstraßen nach Norden und Westen zu besetzen. Mit Hilfe eines großen Geschwaders von mehreren hundert Polizeiautos wurden sämtliche Straßen versperrt und alle ausfahrenden Fahrzeuge angehalten. Die Aktion spielte sich wie eine umfassende Kriegshandlung ab und stand unter dem Kommando eines Brigadegenerals. Es handelt sich offenbar um eine Probe für die beabsichtigte Generalaktion, die in nächster Zeit mit 12000 Mann im ganzen Umkreis von London vorgenommen werden soll. Es soll dann in wenigen Minuten ein undurchdringlicher Kordon rund um die Hauptstadt gelegt werden, sobald Ueberfälle von Autobanditen gemeldet werden. Die Landplage der Banditen ist so groß geworden, daß beispielsweise die Fahrer der Londoner städtischen Behörden, die Lohngelder austragen haben, mit Revolvern bewaffnet sind.

Der Streik in Lancashire

Telegraphische Meldung

— London, 1. Sept.

Die Nachrichten aus dem Streikgebiet in Lancashire besagen, daß jetzt etwa 150 000 Weber im Ausstand sind. Die Parole der Gewerkschaft wurde also fast hundertprozentig befolgt. Nur wenige Fabriken halten den Betrieb aufrecht, aber auch sie werden bald stillegen müssen. Und es dürfte nur eine Frage der Zeit sein, daß auch die etwa 200 000 Baumwollspinner ihre Arbeit niederlegen. So droht England ein Riesenstreik, der nicht nur für die Textilindustrie von katastrophalen Folgen sein dürfte.

Die Lancashirer Baumwollindustrie kämpft bekanntlich schon seit Jahren auf Leben und Tod. Technisch veraltet — sie befindet sich etwa auf dem Stand der achtziger Jahre —, wäre sie auch bei besseren äußeren Umständen nicht in der Lage, sich zu behaupten. Der Zusammenbruch des Baumwollmarktes, der im Laufe der letzten Jahre sich vollzogen hat, hat ihr den Rest gegeben. Der fieberhafte Anstieg der Baumwollpreise in den letzten Tagen kann ihr nicht mehr helfen. Die Arbeitgeber von Lancashire sehen sich zu schärfsten Abbaumaßnahmen veranlaßt, die Arbeiter, die an der Hungersgrenze angelangt sind, wehren sich ihrerseits mit letzten Kräften.

Es sind drei Jahre her, seit die 500 000 Baumwollarbeiter (seitdem hat sich ihre Zahl auf etwa 400 000 vermindert) ausgesperrt wurden. Der 29. Juli 1927 war der schwärzeste Tag in der neueren Geschichte der Lancashirer Baumwollindustrie. Was jetzt dort vor sich geht, ist jedoch noch tragischer, weil die allgemeine Wirtschaftslage sich seitdem ungemein verschärft hat.

Der Streik verspricht außerordentlich erbittert und langwierig zu werden.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß er zu einem Generalstreik führen wird. Auf jeden Fall wird er einen neuen Höhepunkt der Streikwelle bedeuten, die zur Zeit in Westeuropa wütet. Stehen doch die belgischen Bergarbeiter seit längerer Zeit im Kampf und es ist noch nicht lange her, seit die Textilarbeiter Nordfrankreichs einen Riesenstreik durchgeführt haben, der mit ihrem Sieg endete.

Mussolinis neuester Erlaß

(Drahtung uns. römischen Vertreters)

= Rom, 1. September

In seinen neuesten Verordnungen verfügt der Generalsekretär der faszistischen Partei u. a., daß in Zukunft nur noch Mussolini selbst mit Burnsen begrüßt werden dürfe. Begründet wird diese Anordnung damit, daß es lächerlich sei, wenn bei den kleinsten Lokalversammlungen jeder Würdenträger der Partei von seinen Freunden und Bewunderern mit Geschrei begrüßt werde. Dieser zügellose Ausdruck persönlicher Gefühle entspräche nicht der faszistischen Disziplin. Das ungeregelte Durcheinanderschreien so vieler Menschen sei auch unschön. Mussolini selbst wird bekanntlich mit dem taktmäßig anschwellenden, von Sprechchören eingeübten Ruf: „Duce" bei Versammlungen empfangen. Während es bisher Sitte war, untergeordnete Parteifunktionäre mit dem Ausruf ihres Namens zu begrüßen.

•

Gestern ist in Sestri Ponente bei Genua der Kreuzer „Bolzano", das jüngste Schiff der italienischen Kriegsmarine von Stapel gelassen worden. Der Kreuzer gehört zu der neuen Klasse von 10 000 Tonnen-Kreuzern, die sieben Einheiten umfaßt. Er ist das schnellste Schiff seiner Klasse. Seine Geschwindigkeit beträgt über 35 km in der Stunde. Der neue Kreuzer ist mit Turbinenmotoren von 51 000 Pferdestärken und mit Radioanlage ausgerüstet.

Polens Reservearmee

Meldung des Wolff-Büros

— Warschau, 1. September

In Warschau tagte die „Föderation der polnischen Verbände der Verteidiger des Vaterlandes," auf der auch Vertreter der Armee bemerkt wurden. Ferner nahm der stellvertretende Vorsitzende der „Fidac", der französischen Frontkämpferorganisation, Taudière, an der Veranstaltung teil. Es wurde beschlossen, der Organisation künftig den Namen „Polnische Legion ehemaliger Soldaten" mit dem Untertitel „Reservearmee" zu geben. Der Vorsitzende verkündete den Beschluß mit der Bemerkung, daß es jetzt 500000 ehemalige Soldaten unter dem Karabiner gebe.

Herriots Rückkehr von Jersey

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 1. Sept.

Herriot hat heute vormittag im Kabinettsrat über seine Besprechungen in Jersey Bericht erstattet. Im Vordergrund stand natürlich die deutsche Demarche in der Rüstungsfrage. Irgendwelche Mitteilungen über den Ministerrat sind noch nicht zu erlangen. Die Blätter betonen nur immer wieder das gute Einvernehmen des britischen und des französischen Volkes, das für die Erhaltung des Friedens und der Freiheit durchaus notwendig sei. Die „Volonté" ist begeistert von der Art und Weise, wie Herriot mit seinen englischen Freunden zusammengekommen sei. Eine Fühlungnahme, wie die von Jersey, sei ausgezeichnet, denn sie tue mehr für den Frieden, als Berge von diplomatischen Berichten. Sie bringe die Staatsmänner näher und damit die Völker.

Besonders hervorgehoben wird auch das Zusammentreffen Herriots mit Austin Chamberlain, der zwar dem englischen Kabinett nicht mehr angehört, aber als konservativer Führer und als Freund Frankreichs viel für die Zusammenarbeit zwischen England und Frankreich tun könne.

Drei deutsche Thesen

Von Staatssekretär z. D. Frhr. v. Rheinbaben

Der Reichskanzler hat seine Sonntagsrede zu Münster mit dem leidenschaftlichen Appell geschlossen: „Denk nur an Deutschland". Er meinte ihn in dem Sinne, daß er das deutsche Volk aufrief, seinem wirtschaftlichen und innerpolitischen Programm zuzustimmen und nicht „in innerpolitischem Hader und in verblendeter Selbstzerfleischung diesen Ruf zu überhören". In der Folge dieser wichtigen Kundgebung durchleben wir in diesen Tagen historische Augenblicke. Es geht über Einzelheiten wirtschaftlicher und finanzieller Maßnahmen weit hinaus um die Grundfragen des Verfassungslebens unseres Volkes, und viele Millionen werden in dieser Stunde um ihre Einstellung zu den Problemen ringen. In leidenschaftlicher Erregung werden andere Millionen versuchen, den Lauf der Dinge in ihrem Sinne selbst zu beeinflussen, und im Gegensatz zu vielen anderen Perioden der Nachkriegszeit werden nur verhältnismäßig wenig Deutsche an die engen Zusammenhänge denken, die zwischen diesen inneren Kämpfen und dem großen fortlaufenden äußeren Kampf um deutsche Freiheit und Unabhängigkeit bestehen. Inmitten dieser großen nationalen Spannung sei es mir in den Spalten dieser Zeitung, in denen ich oft schon meine Auffassungen über den praktischen Lauf der Außenpolitik zum Ausdruck gebracht habe, vergönnt, meiner großen Sorge darüber Ausdruck zu geben, ob diese leidenschaftlichen inneren Auseinandersetzungen, deren Ende wir nach den Wahlkämpfen des Frühjahrs und Sommers erhofften, durch ihre Fortsetzung nicht außer der Erschwerung des inneren Rettungswerkes auch zunehmend verhindern, den Faktor Deutschland in den nicht stillstehenden außenpolitischen Auseinandersetzungen dieser Tage und Wochen mit vollem Gewicht zur Geltung zu bringen.

Es ist doch wohl ein ernstes Symptom, wenn vor wenigen Tagen eine Zeitung wie der „Temps" schreiben konnte, daß „es jetzt kaum zu Verhandlungen über die deutsche Gleichberechtigung in der Rüstungsfrage — ganz abgesehen von der mangelhaften juristischen Begründung der deutschen Forderung — kommen könnte, da ja Deutschland sich in schwerer innerpolitischer Krise befände und die Berliner Regierung überhaupt keine Stabilität besitze." Gerade wer die Richtigkeit der in nationalsozialistischen Reden oft gehörten These unterstreicht, daß man eine gute Außenpolitik überhaupt erst auf Grund einer guten Innenpolitik, d. h. der inneren Zusammenfassung der Nation zu einem System der Ordnung und der Gemeinsamkeit führen könne, darf auf der anderen Seite doch nicht vergessen, daß der Zustand, den der Kanzler „schwelenden Bürgerkrieg" nannte, uns schließlich in den Augen des Auslandes so schwächen und herabsetzen muß, daß es — und ich denke hier in erster Linie natürlich an Frankreich — kaum daran denken wird, Deutschland gegenüber jenen Verzicht auf unhaltbare Versailler Paragraphen rechtzeitig für die im Laufe befindlichen internationalen Verhandlungen auszusprechen, den wir mit guten Gründen so laut und vernehmlich gefordert haben.

Der Kanzler hat in seiner Sonntagsrede nur einen einzigen Satz über die Außenpolitik gesprochen. Er erinnerte an die Konferenz von Lausanne und meinte, daß es wahrlich an der Zeit wäre, daß auch wir uns daran erinnerten, daß seit dem Schluß dieser Konferenz die Früchte unserer Arbeit wieder uns selbst zufallen. Hier also, d. h. auf dem dornigen Kampffelde der Reparationen ist ein klarer Schlußpunkt erreicht worden. Mit ungeheurem inneren Aufwand hat sich ein großer Teil unseres Volkes seinerzeit gegen das Diktat des Young-Planes gewehrt und zweifellos hat das erbitterte Aufbegehren gegen Entscheidungen von 1930 sehr wesentlich dazu beigetragen, all das, was uns damals im schärfsten inneren Kampf beschäftigt hat, heute als erledigt und der Vergangenheit angehörig betrachten zu können. Aber in der anderen großen deutschen Lebensfrage, dem Kampf um Abrüstung und gleiches Recht stehen wir doch immer noch am Anfang. Und wenn wir als Nation vom Auslande dringlich die Zusicherung gleichen Rechts, d. h. den Fortfall der demütigenden einseitigen Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrages verlangen bei Fortdauer der innerpolitischen Kämpfe wird dann dieses Ausland als schärfste Waffe gegen uns von der Feststellung Gebrauch machen, daß ein Teil des deutschen Volkes dem anderen das gleiche Recht verweigert und daß ein Volk, das nach Fortfall der Reparationen nun in einem internationalen neuen Vertrage auch die Souveränität auf dem Rüstungsgebiete für sich fordert, hierzu nur dann berechtigt ist, wenn es im eigenen Staate Verhältnisse zu schaffen weiß, wie sie in Bezug auf Unterordnung unter die Gebote der Staatsführung unter allen anderen

MARCHIVUM

großen Völkern der Welt bestehen! Und hierbei kann ein Gedanke nicht unterdrückt werden:

Angesichts dessen, was sich heute zwischen deutschen Menschen, zwischen großen privaten Organisationen mit ihren unter sich verschiedenen Kampfzielen täglich vor unseren Augen abspielt, muß man eigentlich bezüglich des Abrüstungsproblems immer mehr zu der Ueberzeugung kommen, daß das, was wir dem Kampf um „Deutschlands Gleichberechtigung" nennen, fast noch eher ein Problem der Menschen, als der Größe und Stärke der Waffen geworden ist. In Frankreich, in England, in Italien steht über allen Bestrebungen des Wehrwillens außerhalb der Fahnen des Heeres der Staat als oberste Instanz. Auch die Jugend wird weitgehend von ihm betreut. In erster Linie ist das in Frankreich und Italien der Fall. Nun stellt sich immer deutlicher auch für Deutschland dasselbe Problem. Dem Kampfe um die Rettung Deutschlands aus wirtschaftlicher, finanzieller und sozialer Not muß sich im Rahmen der außenpolitischen Verhandlungen über die Neuregelung der deutschen Rüstung als klares Ziel die Aufgabe zugesellen, all das, was unter den Bindungen des Versailler Vertrages oder auch aus deutschem Parteigeist heraus bisher getrennt und gegeneinander aufmarschierte — oder wenigstens die Elite seiner Jugend — in Zukunft mit fester Hand von Staatswegen dem obersten Gedanken des Vaterlandes dienß- und nutzbar zu machen!

Wenn sich so in enger Verbindung mit dem, was unser innerpolitisches Leben bewegt und erschüttert, von der Außenpolitik her Möglichkeiten der Aktivität zeigen, dann erkennen wir die Notwendigkeit, an die Stelle des vergiftenden Kampfes um überholte Dinge oder um Einzelfragen gerade in der jetzigen kritischen Zeit eine ganz einfache, jedem verständliche nationale Problemstellung in der Außenpolitik durchzuführen. Nur das Einfache, das Grade, das Schicksalschaffende wird an die Seele unseres Volkes in seinem heutigen Zustande herankommen. Und deshalb gehört zu dem, was nach meiner Ueberzeugung den vom Reichskanzler formulierten „Gedanken an Deutschland" vervollständigen muß, noch ein Drittes. Wir werden in den außenpolitischen Verhandlungen dieser Tage und Wochen sehr bald erneut auf den Wunsch Frankreichs stoßen, die Verhältnisse von 1919 unter der Formel von Garantien und Sicherheiten für eine weitere Zeit zu stabilisieren. Je leidenschaftlicher sich die innere Erregung Deutschlands zeigt und nach außen kund tut, umso stärker wird der Wille Frankreichs werden, diese Bestrebungen auch für den Fall niederzuhalten, daß sie sich vielleicht eines Tages nicht mehr gegeneinander, sondern gemeinsam nach außen wenden sollten. So werden wir gezwungen sein, dem Grundgedanken jenes Artikels 19 des Völkerbundspaktes nach außen in neuer Form zu vertreten, wonach es möglich sein muß, ungerechte und für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens gefährliche Regelungen von 1919 zu revidieren. Revisionsgedanke und Evolution gegen Starrheit und Garantie!

So kommt ich zu der Schlußfolgerung: Der „Gedanke an Deutschland" als Rettungswerk in Staat, Wirtschaft und Kultur fordert die Ergänzung durch drei klare außenpolitische Thesen: Schluß mit dem inneren Streit über Reparationen, stärkste Unterstützung der Reichsregierung im Kampf um gleiches Recht und gemeinsamer Ausdruck des deutschen Volkes in jeder kommenden Entwicklung, auch ohne erneute Anwendung von Gewalt die Möglichkeiten zu friedlicher Revision von „Versailles" offen zu halten!

Gewiß — es gilt in der Auswirkung von Lausanne auf dem Felde des deutschen Kredits, der privaten Verschuldung, der internationalen Geld- und Weltwirtschaft, der Handelspolitik, dem Minderheitenschutz, dem Streben nach kolonialer Betätigung und in dem nimmer rastenden Räderwerk sonstiger Beziehungen Deutschlands mit dem Auslande eine Fülle von Einzelaufgaben für die außenpolitische Arbeit unserer Tage. Aber die hier formulierten drei Thesen sind in Verbindung von drinnen und draußen die Eck- und Grundsteine des Gebäudes deutscher Zukunft, an dem wir bauen!

Deutscher Kampf an der Saar

Französische „Vorbereitungen" für die Volksabstimmung von 1935

Im Hinblick auf der Koblenzer Saartagung und die Aeußerung des Kanzlers zur Saarfrage geben wir folgenden Darlegungen eines Mannheimer Kenners der Saarfrage Raum.

Ueber der deutschen Not und Sorge wird das Saarland vergessen, das seit fast 14 Jahren einen unermüdlichen Kampf um sein Deutschtum kämpft. Frankreich aber hofft noch immer, bei der Saar-Abstimmung wenigstens in einigen Gebieten den Sieg davonzutragen.

Die Bestimmungen von Versailles

Nach dem Friedensvertrag soll das Schicksal des Saarlandes durch die Volksabstimmung im Jahre 1935 endgültig entschieden werden. Kapitel III § 34 des Versailler Diktats sieht vor, daß die Abstimmung gemeinde- oder bezirksweise stattzufinden hat, und zwar über drei Fragen:

a) Beibehaltung der durch den Versailler Vertrag geschaffenen Rechtsordnung eines autonomen Saarlandes mit französischer Zollunion,
b) Vereinigung mit Frankreich,
c) Vereinigung mit Deutschland.

Allein diese Volksabstimmung soll nicht allein maßgebend sein. Auf Grund des bekundeten Willens entscheidet vielmehr der Völkerbund!

Hier zeigen sich große Gefahren. Einmal ist zu befürchten, daß die Volksabstimmung — von Frankreich nach seinen Zwecken beeinflußt wird. Zum anderen besteht die Gefahr, daß die Willenskundgebung der Saar vom Völkerbund nicht beachtet wird. Ein sprechendes Beispiel sind die Volksabstimmungen in Oberschlesien und Eupen-Malmedy. Nicht allein, daß die Wahlen nicht unbeeinflußt stattfanden, nein auch dem bekundeten Willen der Bevölkerung wurde nicht Rechnung getragen.

Und im Saargebiet? Täglich begegnet man auf Schritt und Tritt den

Rechtsbeugungen der Saarkommission und der Franzosen

Hart an der Grenze auf französischem Gebiet ragen Fördertürme gen Himmel, die Kohlen aber werden dem Saargebiet entnommen, dem Warndtgebiet. Die Regierungskommission, die das Gut der Saar zu wahren und zu verwalten hat, ließ eindeutig den Raub am Saareigentum ruhig zu, ihn noch heute dulden? Die Saarbergleute, die auf lothringer Gruben zur Arbeit gehen, können ihren Willen bei der Abstimmung nicht kundgeben, ohne ihr Brot zu verlieren? Durch französische Sidulen und Geschäfte, durch Versprechungen und Drohungen werden die Saarländer in französischem Sinne bearbeitet. Dabei steigen von Tag zu Tag unter dem jetzigen Regime

die wirtschaftlichen Schwierigkeiten,

denn die Einverleibung des Saargebiets in das französische Zollregime, hat das Land von seinem natürlichen Absatz- und Bezugsgebiete losgerissen. Bei einer Vereinigung mit Frankreich könnte aber das nächste Absatzgebiet, also Elsaß-Lothringen, die Saarproduktion niemals aufnehmen. Deutschland müßte andererseits bei einer Einfuhr der Saarerzeugnisse notgedrungen und rechtmäßig diese Waren mit Zoll belegen, und somit die Einfuhr nach Deutschland größtenteils unmöglich machen.

Noch ein Anderes muß erwähnt werden,

das Beispiel von Elsaß-Lothringen.

Jedem Deutschen, der früher in Elsaß-Lothringen wohnte, schwebt heute die „Kehler Brücke" vor. Alles Deutsche derselben mußte aus Elsaß-Lothringen ausgemerzt und alle Deutschen mußten aus dem Gebiet ausgewiesen werden. Die Volksabstimmung durfte nicht stattfinden, sie war bereits durch die Truppen überflüssig geworden. Glaubt ein Saarländer, daß die Franzosen bei einer Vereinigung mit Frankreich im Saargebiet anders handeln würden? Glaubt aber auch nur ein Saarländer, daß seine politischen Rechte im geringsten Maße gewahrt würden. Darum gibt es nur eine Lösung, die

Wiedervereinigung mit dem Reich.

Das Saarland war immer deutsches Gebiet und hat stets und offen genug bekundet, daß es auch deutsches Gebiet bleiben will. Die Zollgrenze hat wirklich keine Aenderung des Volkscharakters gebracht. Im Gegenteil, die ganzen Jahre kämpft die Saarbevölkerung um ihr Deutschtum, verteidigt deutschen Geist gegen fremde Einflüsse, und die Bekundungen haben deutlich genug gegen jegliche französischen Ansprüche gesprochen. Wohl weiß der Saarländer, daß er einen schweren und dornigen Weg zurücklegen muß, aber er geht ihn gern, denn er weiß, daß nur mit Deutschland und in Deutschland auch in Zukunft ihm wieder bessere Zeiten erblühen können.

Eines aber kann und muß der Saarländer erwarten und verlangen: Verständnis für seine Lage, Unterstützung in seinem Kampfe um sein Deutschtum. Noch sind die Gefahren nicht überwunden, allein die Volksabstimmung, wenn sie wirklich frei, geheim und unbeeinflußt ist, kann und wird aller Welt verkünden: Deutsch die Saar immerdar!

G. Z.

Haussuchung bei der KPD

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 1. September.

Bei der kommunistischen Internationalen Arbeiterhilfe fand sowohl in den Räumen in der Wilhelmstr. 48, als auch in der Stallschreiberstraße eine polizeiliche Haussuchung statt. Der politischen Polizei war zu Ohren gekommen, daß in den Büros zahlreiches illegales Schriftenmaterial aufbewahrt sein soll. Die Polizei nahm insgesamt elf Ausländer fest, die sich über ihre Personalien nicht ausweisen konnten oder nicht ausweisen wollten. Außerdem wurden noch zahlreiche Schriften beschlagnahmt, die noch der polizeilichen Prüfung unterliegen.

Die für morgen angesetzte Kundgebung des Kampfbundes gegen den Faschismus und der KPD im Neukölner Stadion ist aus Sicherheitsgründen verboten worden.

•

— Berlin, 1. Sept. Wegen des Ueberfalles am Abend des 29. August auf ein nationalsozialistisches Verkehrslokal in Charlottenburg, bei dem ein Nationalsozialist erschossen und zwei weitere Nationalsozialisten schwer verwundet wurden, sind sechs Kommunisten festgenommen worden, die wahrscheinlich unmittelbar an dem Ueberfall beteiligt waren.

Hungerstreik in Strafanstalten

— Hamburg, 1. Sept. In einigen norddeutschen Strafanstalten wird eine auffallende Hungerstreikstimmung festgestellt, die allem Anschein nach auf kommunistische Propaganda zurückzuführen ist.

Dem irdischen Richter entzogen

— Hamburg, 1. Sept. Die Ehefrau Blunk aus Hüttblek, die gestern ihren 18jährigen geisteskranken Sohn aus Mitleid erhängt hat, hat Selbstmord verübt. Als ihr Ehemann nach Hause kam, fand er die Tür verschlossen. Er stieg durch die Bodenluke ein und fand auf dem Boden seine Frau erhängt vor.

Die Effektenschiebung in Hamburg

Meldung des Wolffbüros

— Hamburg, 1. September.

Dem hiesigen Zollfahndungskommando ist es, wie bereits berichtet, gelungen, einer Effektenschiebung auf die Spur zu kommen. Es handelt sich nach den neuesten Erkundigungen um einen Millionenbetrag. Zwei Kaufleute, ein Bankier und ein Holländer, sind in diese Angelegenheit verwickelt. Die Millionenverkäufe sind durch einen Hamburger Bankier getätigt. Verhaftet wurde bisher nur ein Kaufmann W. Der Holländer, der wahrscheinlich die Effekten aus Holland beschafft und den Erlös der Papiere nach dem Auslande wieder in Sicherheit gebracht hat, entzog sich seiner Verhaftung durch die Flucht.

Angetreuer Gemeindevorsteher

Meldung des Wolff-Büros

— Lüneburg, 1. Sept.

Der Gemeindevorsteher von Adendorf, Bez. Wiese, ist seit drei Wochen flüchtig. Eine Untersuchungskommission hat festgestellt, daß Wiese seit 1½ Jahren keine Steuergelder mehr an die Kreiskommunalkasse abgeführt hat. Die 14000 ℳ, um die es sich dabei handelt, sollen von Wiese anderweitig verwendet worden sein. Wiese, der der SPD angehört, war Kreisausschußmitglied und Abgeordneter des Hannoverschen Provinziallandtags.

„Graf Zeppelin" in Pernambuco

Meldung des Wolffbüros

— Pernambuco, 1. Sept.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist heute vormittag 7,35 Uhr Greenwicher Zeit nach glatter Fahrt hier eingetroffen.

Letzte Meldungen

Omnibus fährt gegen einen Baum

— Unna, 1. Sept. Ein schweres Verkehrsunglück ereignete sich auf der Landstraße Unna—Apierbeck in der Nähe von Kamen. Ein Autobus mit 21 Bentroper Einwohnern, die ihre Ferien in Schlesien verbracht hatten, fuhr gegen einen Baum und wurde in den Straßengraben geschleudert. Von den Insassen wurden sieben Personen schwer und sieben leicht verletzt.

Spinale Kinderlähmung in Waldenburg

— Waldenburg (Schlesien), 1. Sept. Im Stadt- und Landkreis Waldenburg sind bisher 10 Fälle spinaler Kinderlähmung festgestellt worden. Ein Säugling ist gestorben.

Das französische Konvertierungsprojekt

— Paris, 1. Sept. Wie „Havas" erfährt, dürfte der heutige Kabinettsrat die Frage der Konvertierung französischer Renten prüfen und gegebenenfalls auch den Zeitpunkt der Einberufung des Parlaments zur Annahme eines entsprechenden Gesetzes bestimmen.

Allgemeine Wehrpflicht in China?

— London, 1. Sept. Wie Reuter aus Schanghai meldet, befaßt sich das chinesische Kabinett mit einem Gesetzentwurf über die Einführung der allgemeinen Militärdienstpflicht in China. Als Muster sollen die Wehrverfassungen Frankreichs und Italiens zugrunde gelegt werden.

Schiffszusammenstoß in Japan

— Tokio, 1. September. An der Küste der nordjapanischen Insel Hokkaido sind zwei japanische Dampfer zusammengestoßen. Der Dampfer „Kumo Maru" sank innerhalb weniger Minuten. 17 Mitglieder der Besatzung ertranken, 7 wurden gerettet.

Forschertragödie auf Grönland

Das Schicksal des Engländers Watkins

In Grönland hat vor zwei Jahren der deutsche Forscher Alfred Wegener den Tod gefunden. Jetzt wird die Aufmerksamkeit abermals durch eine Forschertragödie auf dieses an Rätseln noch so reiche Polargebiet gelenkt. Der englische Forscher Watkins ist an der Küste von Ostgrönland bei einer Seehundsjagd ertrunken. Der Zufall will es, daß gleichzeitig mit dieser Drahtnachricht in der „Times" ein schriftlicher Bericht vorliegt, den Watkins über den Stand seines Unternehmens und über seine Zukunftspläne vor zwei Wochen abgefaßt hat. Auf den tragischen Abschluß des jungen Forscherdaseins — Watkins zählte erst 26 Jahre — wirft dieser Bericht ein helles Licht.

Watkins weilte bereits vor zwei Jahren im Polargebiet, um die Landungs- und Hafenmöglichkeiten zu untersuchen, die Grönland für die Durchführung der geplanten ständigen nördlichen Flugverbindung zwischen Amerika und Europa bietet. Zu den Aufgaben der Expedition, die im Auftrage einer englisch-amerikanischen Gesellschaft unternommen wurde, gehörte auch die genaue Beobachtung der Wetterverhältnisse. Vor ein paar Monaten begab sich Watkins an der Spitze einer Expedition zum zweiten Male nach Grönland. Die Ostküste des südlichen Ausläufers von Grönland zog vor allen Dingen seine Aufmerksamkeit auf sich, da nach den früheren Beobachtungen des Forschers die Wetter- und sonstigen Verhältnisse für die Landung und den Start von Flugzeugen besonders günstig lagen. Die Expedition traf vor mehreren Wochen in Angmagssalik ein, dem Hauptsiedelungsgebiet der ostgrönländischen Eskimos. Von hier aus ging die Fahrt dann weiter nach dem See-Fjord, wo das Hauptquartier der Expedition für ein Jahr aufgeschlagen werden sollte.

Die Expedition erreichte den See-Fjord mit Hilfe eines dänischen Proviant-Dampfers, der nach achtzehnstündiger Fahrt am 8. August dort eintraf und alsbald wieder südwärts abfuhr, nachdem er die Mitglieder der Expedition und ihre Ausrüstung an Land gesetzt hatte. Watkins und seine Begleiter gingen sofort daran, sich für längere Zeit an diesem einsamen Punkt der grönländischen Ostküste nach Möglichkeit heimisch zu machen.

Der See-Fjord, der Schauplatz der Tragödie, ist eine kurze, weit offene Bucht. Er hat seinen Namen von einem langen See, der sich von der Bucht aus zwischen hohen, schneebedeckten Bergen in das Innere erstreckt. Watkins wählte diesen Punkt der Küste als Beobachtungsstation, weil er hier alle Vorzüge eines künftigen Luftshafens vereinigt sah. Im Sommer bietet der See eine sichere Landungsmöglichkeit. Im Winter ist er zugefroren und kann dann ebenfalls bequem zum Landen benutzt werden. Im Herbst und im Frühjahr empfiehlt sich mehr eine Stelle, die Watkins nördlich von Angmagssalik ausfindig gemacht hatte.

Eskimos hatten Watkins erzählt, in der Nähe des See-Fjords sei selten etwas von starken Winden zu merken. Dafür spricht auch alle Wahrscheinlichkeit, da die Bucht durch hohe Berge nach drei Seiten abgeschlossen ist. Der englische Forscher wollte sich aber selbst ganz genau an Ort und Stelle über die Wetterverhältnisse unterrichten und er hoffte nach Ablauf eines Jahres feststellen zu können, daß in dem See-Fjord und seiner Umgebung fast ausnahmslos an jedem Tag günstiges Flugwetter herrscht.

Wie dachte sich Watkins nun das Leben auf der Beobachtungsstation am See-Fjord? Zunächst — so schreibt er in seinem Bericht — muß ein Haus gebaut werden, und zwar ein Haus aus Steinen und Erde, wie es die Eskimos errichten. Die Mauern müssen dick sein, um gegen die Kälte zu schützen. Sofort nach der Fertigstellung des Hauses beginnt das Jagen und Fischen. Denn für den Winter müssen Vorräte an Nahrungsmitteln aufgestapelt werden. In dem Fluß, der in den Fjord mündet, gibt es Lachs und Forellen. An der Außenseite des Fjords kann man Heilbutte fangen, ein willkommenes Hundefutter. Tag für Tag geht es auf die Seehunds- und Bärenjagd. Dazu dienen die Kajaks, die Eskimo-Kanus, die aus Tierhaut angefertigt sind. Das erbeutete Fleisch wird getrocknet und geräuchert und für den Winter aufbewahrt. Aus den Fellen und Häuten werden Kleider und Boote angefertigt. Das Fett findet beim Kochen und Heizen gute Verwendung.

Watkins hoffte in vier Wochen mit der Aufstapelung einer genügenden Menge von Nahrungsmitteln fertig zu sein. Dann sollte auf der einsamen Station, fast hundert Kilometer von der nächsten Eskimosiedelung entfernt, die Beobachtung beginnen, hin und wieder unterbrochen von Vorstößen in das Innere des Landes. Die Ausführung dieses seines Programms hat Watkins nicht mehr erlebt. Auf einer Seehundsjagd im Eskimokanu ist er ertrunken.

Die Reise nach Rothenburg

Erzählung von Hans Gäfgen

Ferdinand Ruhdorf, Student in München, fuhr in die Ferien. Er machte einen Umweg über die alte Stadt Rothenburg, um dort eine Tante und deren Tochter zu besuchen, die in einem kleinen Hause an der Stadtmauer wohnten.

Ferdinand kannte seine Base noch nicht, aber als er aus dem Zuge stieg, trat ein junges Mädchen auf ihn zu und sagte mit einer sanften, leise verhängten Stimme: „Sind Sie Ferdinand Ruhdorf?", und da er nickte, sagte sie weiter: „Ich bin Beate; die Mutter läßt sich entschuldigen, da sie zu tun hat; ich werde Sie zu ihr führen".

Die beiden jungen Menschen gingen durch die Straßen, in denen schon die ersten Schleier der Dämmerung hingen. Die Dächer der alten Häuser blühten wie Mohn, und die Tore standen trutzig quer in die Gassen hinein.

Es wurde ein schöner, stiller Abend.
Ferdinand erzählte von München.
Und Beate sang ein paar Volkslieder.

Sie hatte eine warme, tonige Stimme, die an das Lied der Amsel denken ließ, wenn sie den Frühling einsingt.

Und Frühling war es. Frühling in Rothenburg!

Wer ihn nicht erlebt hat, kann es sich kaum vorstellen, wie der Flieder duftet in dieser Stadt. Und die Kastanien sind Kerzenträger von überirdischer Schönheit.

Im Stadtgraben in den Hecken sangen die Nachtigallen ihr süßes Lied.

Spät ging Ferdinand seinem Gasthaus zu.

Der Mond goß sein Silber aus über alle Winkel und Gassen.

Es war eine zauberhafte Nacht.

Alle Nachtigallen aber sangen das eine Wort: Beate.

Dreißig Jahre später.

Herbst über Franken!

Die Wälder leuchteten goldrot.

Ein paar späte Schwalben zogen ihre Kreise.

Der Rauch der letzten Erntefeuer schrieb geheimnisvolle Zeichen an den mildblauen Himmel.

Aus dem Zuge stieg der Amtsrichter Ferdinand Ruhdorf.

Er wischte sich die Augen: Welches Jahr schrieb man? Stand dort nicht Beate, seine Base Beate?

Ein junges Mädchen trat auf ihn zu und sagte fast die gleichen Worte — wie vor dreißig Jahren: Die Mutter habe nicht selber zur Bahn kommen können, sie erwarte ihn im Häuschen an der Mauer; sie aber sei seine Nichte Beate. . . .

Und dann ging der Mann mit den silbernen Schläfen, der Mann, der vor ein paar Monaten seine Frau begraben hatte, und auf den zu Hause, in der fernen kleinen Stadt, fünf Kinder warteten, durch die Straßen, immer wieder das junge Mädchen, das ihn geleitete, anscheinend und immer wieder flüsternd: Beate . . .

Es hatte sich nichts verändert seit damals.

Die Dächer blühten rot wie Sommermohn.

Und wieder war es die Stunde der Dämmerung.

Aber keine Amsel sang, und Flieder und Kastanie hatten längst ausgeblüht.

Herbstnebel füllten den Abend, flöhen wie Menschein. Ferdinand blieb eine Weile, und dann nahm er Frau Beate mit sich in die ferne kleine Stadt.

© **Die größte dänische Bildersammlung unter dem Hammer.** Auch in Dänemark, das bisher von der allgemeinen Wirtschaftskrise nicht so hart wie die anderen europäischen Staaten betroffen war, hat nunmehr der Kunstausverkauf ebenfalls eingesetzt. Die bedeutendste private 2000 Bilder umfassende Gemäldesammlung Kopenhagens, die dem Generalkonsul Johann Hansen gehört, wird im nächsten Monat öffentlich versteigert werden. Infolge von Geldschwierigkeiten sieht sich der Besitzer zu diesem Schritt gezwungen und der Staat ist ebenfalls nicht in der Lage, die sehr wichtige Sammlung, die die beste Uebersicht über die Entwicklung der dänischen Malerei von 1700 bis zur Gegenwart bietet, zu erwerben.

MARCHIVUM

Mannheimer Erholungsfürsorge

Abschiedsfeier der Arbeiterwohlfahrt

Bunte Fähnchen flattern draußen auf dem Sportplatz der Käfertaler Freien Turner im Wind des sonnigen Spätsommer-Nachmittags. Lange Wimpelreihen schwingen sich vom hohen Mast zu den bekannten Eckpfeilern, von denen dunkle Tannengrüne mit rauschenden Bändern grüßen. Einen wirklich farbenfrohen Rahmen haben sich hier die 85 Kinder geschaffen, die vier Wochen lang von der örtlichen Erholungsfürsorge der Arbeiterwohlfahrt auf dem Platze betreut wurden und die nun Abschied nehmen sollen von der ihnen für kurze Zeit zur Heimat gewordenen Umgebung. Auf langen Bankreihen sitzen die Eltern, die bei dieser Gelegenheit sehen sollen, was ihre Kinder während des Erholungsaufenthaltes vor den Toren der Stadt getrieben und gelernt haben. Als dann die Buben und Mädels mit braunverbrannten Gesichtern und blitzenden Augen einmarschieren, weiß man sofort, daß der „Landaufenthalt" nicht vergeblich war.

Zur Begrüßung spricht der Vorsitzende der Arbeiterwohlfahrt, Kreisvorsitzender Elbs einige Worte.

Er weist auf die Notwendigkeit und auf die Aufgaben der örtlichen Erholungsfürsorge hin, die gerade in diesen Notzeiten, in denen die Mittel für eine Verschickung fehlen, immer mehr an Bedeutung gewinnt. Dank muß gesagt werden dem Verein für die Ueberlassung des Platzes, den Kindergärtnerinnen, die unter der Leitung von Frl. Schenk die Kinder mit großer Liebe betreut haben und die Frauen, die sich selbstlos hinter den Kochherd gestellt haben und für das leibliche Wohl sorgten. Da schließlich auch noch das Wetter die örtliche Erholungsfürsorge in weitestgehendster Maße begünstigte, kann man einen vollen Erfolg buchen, der hoffentlich nicht der letzte dieser Art sein wird.

Nun kommen die Kinder selbst zu Wort.

Sie singen und tanzen, wie sie es in den vergangenen Wochen gelernt haben, sind lustig und freuen sich darüber, ihre große Gemeinschaft den Müttern und Vätern vorstellen zu können. Zum Schluß gibt es ein richtiges Zirkusprogramm mit Akrobaten, Turnern, Schlangentänzerin, Elephantendressur, Hoher Schule und ähnlichem lauten Zauber, der mit geringem Aufwand darzustellen ist. Es gibt viel Beifall, denn die Sache ist wirklich reizend arrangiert. Die Kinder sind mit Lust und Liebe dabei und wissen als Mannemer Bloomäuler, wie es in einem „Zirkus Blosmaul" zugehen muß. Dann geht es unter Pfeifenspiel und Trommelwirbel hinüber zur gedeckten Halle, wo zum letzten Mal die Tassen mit dampfendem Kakao gefüllt werden. Zu Ende sind die schönen Tage. Der Abschied fällt an einem sonnenvergoldeten Nachmittag wirklich schwer. ×

Schwere Verkehrsunfälle

Auf der Dalbergstraße sprang gestern vormittag ein sieben Jahre alter Knabe in die Fahrbahn eines Lastkraftwagens und wurde überfahren. Das Kind erlitt erhebliche Verletzungen am Kopf und an beiden Beinen, doch besteht keine Lebensgefahr.

Auf der Fahrt von Schwetzingen nach Rheinau wurde gestern nachmittag eine 28 Jahre alte Frau, die ihr 8 Jahre altes Kind auf dem Fahrrad mitführte, von einem Personenkraftwagen von hinten angefahren und zu Boden geworfen. Dabei trug die Frau erhebliche Hautabschürfungen davon. Das Kind wurde am linken Arm verletzt. Die Verunglückten wurden von dem Führer des Autos nach ihrer Wohnung verbracht.

* **Kündigung des Angestellten-Tarifs.** Das Gehaltsabkommen des Mannheimer Generaltarifs, der den größten Teil der Mannheimer männlichen und weiblichen Angestellten erfaßt, ist vom Kartell der Mannheimer Arbeitgeberverbände auf 30. September gekündigt worden.

* **Silbernes Dienstjubiläum.** Der Kassenangestellte Alexander Beste begeht am morgigen Freitag sein 25jähriges Jubiläum im Dienste der Allgemeinen Ortskrankenkasse Mannheim.

* **Freiwilliger Tod.** Ein 18 Jahre alter arbeitsloser Konditor hat sich in vergangener Nacht in der elterlichen Wohnung in Käfertal aus einem alten Walzenrevolver einen Schuß in die rechte Schläfe beigebracht und außerdem den Gashahn geöffnet. Der junge Mann ist auf dem Transport zum Allgemeinen Krankenhaus gestorben. Mißliche Verhältnisse dürften die Ursache der Tat sein.

* **Lastwagen stößt mit Lieferwagen zusammen.** Am Neckarauer Bahnhof fuhr heute vormittag ein schwerer Lastwagen mit Anhänger einem Lieferwagen in die Flanke. Dabei wurde der Lieferwagen ziemlich stark beschädigt, während an dem Lastwagen das Gestänge und die Scheinwerfer zertrümmert wurden. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

* **Mannheimer schwer verunglückt.** Auf der nach Mühlbach führenden Landstraße ist dem Kaufmann Friedrich Wilhelm Sträßer aus Mannheim gestern morgen ein folgenschweres Verkehrsunglück zugestoßen. Sträßer geriet mit seinem Kraftwagen infolge plötzlich eingetretenen Steuerdefektes von der Fahrstraße ab und rannte mit seinem Fahrzeug in einen Weinberg. Sträßer wurde aus seinem Auto geschleudert, erlitt dabei einen schweren Schädelbruch und mußte in bewußtlosem Zustande sofort in das Mannheimer Krankenhaus verbracht werden. Das Auto ist nur geringfügig beschädigt.

Der Paradiesapfel

Anmengen von Tomaten auf dem Hauptmarkt

Wenn man jetzt auf dem Markte die vielen leuchtend roten Tomaten sieht, darf man sich nicht wundern, daß man ihnen den Ehrennamen „Paradies"-apfel verliehen hat. Sie sind verführerisch und dabei äußerst billig.

Wieviel ungeahnte Möglichkeiten der Verwendung!

Nicht nur zu Suppen, Saucen oder Salaten kann man sie verbrauchen. Gefüllt mit Reis, Pilzen und Fleisch schmecken sie vorzüglich. Eine feine Abwechslung bieten sie mit einer Füllung von dick eingekochtem Grünkern, die mit feingewiegten Zwiebeln, Petersilie, etwas Majoran und angedünsteten Speckwürfeln vermischt wurde.

Auch mit italienischem oder Gemüsesalat gefüllt, ergeben sie ein gesundes Gericht; besonders gut schmecken sie mit einem Salat gefüllt, der aus würfelig geschnittenem, weichgekochtem Sellerie, 3—4 gekochten Kartoffeln und etwas feingeschnittenem Endiviensalat besteht, die mit einer süßen Mayonnaise (hergestellt aus 1 Ei, ¼ Liter Oel, Zitronensaft oder etwas Kräuteressig und fett Salz Zucker) angemacht werden. Es ist außerordentlich erfrischend.

Zu Gemüsesalaten eignen sich Gelberüben, Blumenkohl, Erbschen usw.

Letztere sind allerdings nur noch wenig zu haben. Eine ausgezeichnete Beilage zu Suppenfleisch sind Rote Rüben, roh gerieben, mit geriebenem Rettich vermischt und mit etwas Zucker und Essig angemacht. Der Reichtum an Gurken erlaubt weitere Abwechslung, da man aus ihnen auch ein ausgezeichnetes saures Gurkengemüse herstellen kann.

Erfreulicherweise fand man heute auch einmal wieder geputzten Spinat, wie er vor dem Kriege auf den Markt kam. Wunderbarer Neuseeländer Spinat wurde so angeboten, den man auch, ganzblättrig abgewellt, zu einem vorzüglichen Auflauf mit Fisch verwenden kann. Abgekochter Seefisch lagenweise mit diesen Spinatblättern in die Form gegeben und eine weiße Butter- oder Sardellensauce dazu, ist etwas ganz Vorzügliches.

Flußfische,

vor allem Hechte, lassen sich sehr gut mit einer Dillsauce zu Tisch geben. Will man dieses Gericht etwas verfeinern, kann man Klößchen oder Pilze dazu geben.

Dank des reichen Obstsegens ist die Abwechslungsmöglichkeit noch größer. Schöne Backäpfel, mit etwas Butter, Zucker und Zimt geschmort, sind eine willkommene Ergänzung nach einer dicken Suppe. Oder gar Apfelküchle und Apfelpfannkuchen; die ißt wohl jeder gerne. Aber nicht nur gekochtes soll gegeben werden, sondern vor allem rohes, gut gewaschenes Obst. Wie verlockend sehen die saftigen Birnen und Zwetschgen aus — zum Anbeißen die Pfirsiche. Aber ist es wirklich notwendig, daß wir, die wir in einer so gesegneten Obstgegend wohnen, in

Anmengen noch ausländisches Obst auf den Markt geworfen bekommen?

Ist es nicht skandalös, daß jetzt in solchem Ausmaß ausländische Trauben feilgeboten werden, wo doch in wenigen Wochen die Pfalz ihren reichen Segen uns schickt? Brauchen wir die Riesen- und Aprikosenpfirsiche? Die Hausfrau, die nur ein wenig Verständnis für unsere verarmten Obstanbauer und Landwirte hat, darf kein ausländisches Obst kaufen, solange deutsches genügend und in ausgezeichneten Qualitäten zu haben ist.

Zum Einmachen wurden heute herrliche Preiselbeeren und auch schon reichlich Brombeeren angeboten. Geier und Saft von letzteren sind ein ausgezeichnetes und durstlöschendes Heilmittel bei Halsentzündungen und leichteren Fieererkrankungen. Ueberhaupt muß den Obstsäften noch viel mehr Wert beigelegt werden, vor allem den rohen, da sie ein wirksames Vorbeugungsmittel gegen Erkrankungen sind.

Vom Städtischen Büro für Preisstatistik wurden folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in Pfg. ermittelt: Kartoffeln 2,5—3; Salatkartoffeln 12; Wirsing 6—8; Weißkraut 5—6; Rotkraut 6—10; Blumenkohl, Stück 10—40; Karotten, Bschl. 4—7; Gelbe Rüben 7—8; Rote Rüben 7—8; Spinat 8—12; Mangold 5—10; Zwiebeln 5—7; Grüne Bohnen 10—30; Grüne Erbsen 10—20; Kopfsalat, Stück 5—12; Endiviensalat, Stück 8—10; Oberkohlraben, Stück 5—7; Rhabarber 8—10; Tomaten 5—8; Radieschen, Bschl. 4—6; Rettich, Stück 5—10; Meerrettich, Stück 15—35; Schl. Gurken (groß), Stück 5—15; Einmachgurken, Stück 0,8—1; Puppengurken, Bschl. 4—8; Petersilie, Bschl. 4—8; Schnittlauch, Bschl. 4—5; Lauch, Stück 5—10; Aepfel 5—25; Birnen 10—35; Pfirsiche 40—45; Trauben 30—40; Pfirsiche 20—25; Preiselbeeren 40; Zwetschen 10—16; Zitronen, Stück 5—10; Bananen, Stück 5—10; Süßrahmbutter 140 bis 155; Landbutter 110—140; Weißer Käse 30—35; Eier, Stück 8—11; Kalb 100; Hechte 100—120; Barben 50—70; Karpfen 70—80; Schleien 100; Bretzen 50—60; Backfische 35 bis 40; Kabeljau 40—50; Schellfische 50; Goldbarsch 40; Seelachs 50; Heilbutt 80; Grüne Heringe 25; Huhn, geschlachtet, Stück 150—300; Huhn, geschlachtet, Stück 150—400; Enten, geschlachtet, Stück 400—500; Tauben, geschlachtet, Stück 50—100; Gänse, geschlachtet, Stück 600—700; Gänse, geschlachtet 120—130; Rindfleisch 70—80; Kalbfleisch 80; Schweinefleisch 80.

Angestelltenschaft fordert weitere Preissenkung

In der letzten Ortsausschußsitzung des Gesamtverbandes deutscher Angestellten-Gewerkschaften (Gedag) wurde folgende Entschließung zur Frage der Brotpreissenkung gefaßt:

„Durch die Notverordnung vom Dezember 1931 wurden die Gehälter der Angestellten und anderer Arbeitnehmergruppen durchweg um insgesamt 15% gesenkt. Die Absicht der damaligen Reichsregierung, diese Senkung der Einkommen durch eine entsprechende Preissenkung wieder auszugleichen, ist leider nur um Teil verwirklicht worden. Nach den abschließenden Berichten des früheren Reichskommissars für den Preisabbau, Dr. Goerdeler, ist die Preissenkung im Reichsdurchschnitt mit etwa 7—8% zu veranschlagen.

Die Kürzung der Einkommen hinterließ also eine erhebliche Kaufkraftzerstörung, die ihrerseits wieder zu einer Schrumpfung der Wirtschaft führte.

Inzwischen hat sich durch Rückgruppierungen, neue Steuern, Wiedererhöhung von Gemeindetarifen usw. diese Lage noch mehr verschlechtert. Besonders hart sind davon die Angestellten betroffen, deren reale Einkommensbezüge heute erheblich unter den Vorkriegsbezügen liegen. Es muß deshalb alles getan werden, um den Preisabbau weiter zu fördern.

Hierzu bietet sich auf Grund der verhältnismäßig guten Getreideernte und der dadurch hervorgerufenen Preisentwicklung an den Getreidebörsen zurzeit eine besonders günstige Gelegenheit. Nach den uns vorliegenden Berichten ist der

Preis für Weizen seit Mitte Mai von etwa 275 ℳ auf 205 ℳ je Tonne gesunken.

In der gleichen Zeit ging der Roggenpreis für die Tonne von 250 ℳ auf 150 ℳ zurück. Der Preis für Weizenmehl, der Mitte Mai im Durchschnitt mit etwa 350 ℳ anzusetzen war, sank zwischengeitlich auf etwa 250—280 ℳ, der für Roggenmehl in der gleichen Zeit von 268 ℳ auf 215—238 ℳ. Die weitgehende Verbilligung hätte sofort zu einer entsprechenden Brotpreissenkung führen müssen. Nach unseren im Reich eingezogenen Erkundigungen ist das in einer ganzen Reihe von Städten tatsächlich auch schon der Fall gewesen. Der Brotpreis wurde z. B. gesenkt in:

Berlin	von 45	auf 42	Pfg.
Chemnitz	„ 36	„ 35	„
Frankfurt	„ 41½	„ 38	„
Halle	„ 35½	„ 33½	„
Hamburg	„ 36	„ 34	„
Kassel	„ 35	„ 32½	„
Königsberg	„ 36	„ 34½	„
Leipzig	„ 35	„ 32	„
Stettin	„ 36	„ 34½	„

Die Angestelltenschaft erwartet von dem Herrn Preisabbaukommissar, daß durch seine Einflußnahme unverzüglich der Brotpreis weiter gesenkt wird. Die Möglichkeit hierzu ist ohne weiteres gegeben. Die dauernde Schrumpfung der Kaufkraft breitester Massen verlangt gebieterisch sofortiges Handeln."

In dieser Entschließung ist zu bemerken, daß die Bäckerinnung in Mannheim, wie mitgeteilt, den Brotpreis ebenfalls gesenkt hat, und zwar um 4 Pfg. beim Dreipfund-Brot, das jetzt 92 Pfg. kostet.

Vom Ludwigshafener Wochenmarkt

Auf dem gestrigen Ludwigshafener Wochenmarkt zeichnete sich das Obst durch eine weitere, wenn auch geringe Preisbewegung nach unten aus. Beim Gemüse, das reichlich angefahren war, hielten sich die Preise gegenüber der Vorwoche ziemlich konstant. Sehr stark waren Tomaten angeboten, die man bereits zu einem Preis von 3 bis 5 Pfennig das Pfund erhielt. Die Kartoffeln sind erstmals in diesem Jahr unter einen Preis von 3—4 Pfennigen gesunken und wurden schon zu 2,5 Pfg. bei Abnahme mehrerer Pfund angeboten. Bohnen waren gleichfalls reichlich angefahren. Sie kosteten allerdings noch zwischen 8 bis 14 Pfg.

Nachstehend die amtlich ermittelten Durchschnittspreise: Rotkraut 6—7, Weißkraut 4—5, Wirsing 6—7, Mangold 7—8, rote Rüben 7—8, grüne Erbsen 18 bis 20, Spinat 10—12, Karotten 7—8, Rettiche 4—8, Meerrettich 15—30, Kohlrabi 4—5, Blumenkohl 10 bis 30, Kopfsalat 4—8, Endiviensalat 4—8, Zwiebeln 6—7, Sellerie 10—25, Essiggurken 100—120, Einmachgurken 50—80, Schlangengurken 15—25, Lauch 3—5, Petersilie 3—4, Eßäpfel (1. Sorte) 20—30, Eßäpfel (2. Sorte) 12—20, Kochäpfel 8—10, Birnen (1. Sorte) 20—35, Birnen (2. Sorte) 12—18, Zwetschgen 12—15, Pfirsiche 25—35, Reineclauden 14—16, Mirabellen 25—35, Brombeeren 30—35, Trauben 30—35, Zitronen 7—12, Eier 6—10, Landbutter 1.15—1.40, Süßrahmbutter 1.45—1.65, weißer Käse 30 und Pilze 35.

* **Vom Kreisrat Mannheim.** Die Kreiswegwärterstelle auf Strecke Nr. 17 in Mannheim-Käfertal wurde dem Versorgungsanwärter Otto Schmidt von Mingolsheim übertragen. — Der Arbeitsgemeinschaft für Kindererholung e. V. in Mannheim wurde für die Unterbringung von erholungsbedürftigen Kindern in auswärtigen Erholungsheimen für die Monate Juli und August 1932 ein Kurkostenbeitrag von 7000 ℳ bewilligt.

13. Reichs-Frontsoldatentag

In allen deutschen Gauen rüsten sich die Kameraden des Stahlhelm für den großen Aufmarsch des Bundes am 3. und 4. September in der Reichshauptstadt. Wie seine Vorgänger, wird auch der diesjährige Reichsfrontsoldatentag öffentlich Zeugnis ablegen von der im Stahlhelm geleisteten Erziehungsarbeit für den Wiederaufbau eines starken national denkenden und handelnden Deutschlands.

Seine besondere Bedeutung erhält er durch den Stahlhelm-Wehrsportabend am Samstag, 3. September, im Grunewaldstadion, wo der Landes-Verband Groß-Berlin durch seine feldgrauen Kolonnen zeigen wird, daß soldatische Erziehung und Schulung die Hauptaufgabe des Stahlhelms ist. Die Vorführungen beginnen um 6 Uhr abends. Nach deren Abschluß marschieren die Musik- und Spielmannszüge des gesamten Stahlhelms zu einem kurzen Konzert auf, dem sich der Einmarsch der Stahlhelmfahnen anschließt. Der Wehrsportabend endet nach einem Schlachtenfeuerwerk mit dem großen Zapfenstreich.

Die Veranstaltungen des Stahlhelm beginnen jedoch schon am 1. September, abends 8.15 Uhr, mit mit einer festlichen Vorstellung in der Kroll-Oper, wo durch das Frontsoldaten-Schauspiel „X = 5 Uhr 30" von Freiherrn v. Wechmar die Stahlhelmaufgabe auf der Bühne dargestellt wird. Am Abend des 2. September werden dann die beiden Bundesführer Franz Seldte und Oberstleutnant Duesterberg auf einer großen Kundgebung im Sportpalast zu der Berliner Bevölkerung über das besondere nationale Ziel des Stahlhelms sprechen, das er als stärkster außerparlamentarischer Bund verfolgt. Die Leitung des Reichsfrontsoldatentags liegt in den Händen des Landesführers von Groß-Berlin, Major a. D. v. Stephani.

60 Mannheimer Stahlhelmer sind im Lastauto nach Berlin unterwegs. Mit ihnen viele Tausende Kameraden aus dem Reich. Ehrener Marschtritt wird durch die Straßen der Reichshauptstadt hallen, wenn am 4. September der Stahlhelm Deutschlands zum Frontsoldaten-Appell aufmarschiert. Viele Deutsche, die es jetzt noch nicht wissen, können sich überzeugen, daß der Geist der Wehrhaftigkeit und Tatbereitschaft in unserem Vaterlande lebendig ist. Ku.

Neue vegetarische Gaststätte

Am heutigen Tage wurde im Haus P 7, 24 über dem Ladengeschäft der Firma Feis eine vegetarische Gaststätte eröffnet, die sich zur Aufgabe gesetzt hat, in Mannheim eine Ernährung auf neuzeitlicher Grundlage zu propagieren. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß sich diese neue Gaststätte, die unter der Leitung von Hans Renner steht, der in Ludwigshafen bereits einen gleichartigen Betrieb unterhält, großen Zuspruch finden wird, denn die moderne Ernährungswissenschaft hat, nachdem sie mit einer großen Reihe von Irrtümern aufräumen konnte, in weiten Kreisen Anerkennung und Anwendung gefunden. Neben vegetarischen Gerichten werden auch Diätspeisen in reicher Auswahl angeboten, wozu das in der eigenen Bäckerei hergestellte Spezial-Renner-Brot zu rechnen ist, das ohne Hefe und ohne Sauerteig gebacken wird.

Die früheren Büros von Daimler-Benz sind nicht wieder zu erkennen. Unter der Leitung von Architekt O. Speer entstanden helle lichtdurchflutete Räume. Seitgaben Mannheimer Künstler schmücken die in lichten Farben gehaltenen Wände. Außer den oder nach der Heidelbergerstraße zu gelegenen Räumen befindet sich nach der Hofseite zu ein Klubraum, der einen ebenfalls recht gemütlichen Eindruck macht. Eine dargereichte Kostprobe lieferte den Beweis, daß die neue Gaststätte auch den verwöhntesten Ansprüchen gerecht werden kann.

Wetter-Aussicht

Meldung der Landeswetterwarte Karlsruhe

Voraussage für Freitag, 2. September

Meist heiter, trocken und warm bei schwacher Luftbewegung.

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.30 Uhr vormittags

	Bar. 760 +	Unterschied in 24 St. mm	Temp. C	Tem. Mittel	Tem. Abweichung	Tem. Tagesmax.	Tem. Tagesmin.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter
Mannheim	151	—	13	24	11	26	11	W	leicht	neblig
Königstuhl	665	766,3	14	19	11	21	11	SW	leicht	halbbedeckt
Karlsruhe	120	766,7	16	23	13	25	13	SSW	leicht	neblig
Bad.-Bad.	218	767,2	15	24	12	26	12	O	leicht	halbbedeckt
Gernsbach	112	766,7	10	20	9	22	9	NW	leicht	bedeckt
Bad. Dürrh.	701	—	9	19	7	21	7	NO	—	halbbedeckt
St. Blasien	780	—	11	21	7	23	7	NO	—	neblig
Feldberg/Schw.	1422	705,8	15	25	11	27	11	NO	leicht	halbbedeckt
Feldb. Hof	1073	737,3	9	14	7	15	7	N	leicht	bedeckt
Schauinsld.		763,0	10	19	8	21	8	NW	leicht	neblig

Ein kräftiger Hochdruckkeil hat sich vom Ozean auf das Festland verlagert und wird vorläufig eine bei Island liegende, außergewöhnlich tiefe Zyklone am Ueberqueren auf unsere Witterung hindern.

Reisewetter in Deutschland

Alpen: 13 bis 15 Grad, wolkig. Gestern: regnerisch, aber warm.

Rhein- und Weservgebiet: 15 bis 16 Grad, wolkig. Gestern: zeitweise heiter und warm.

Harz und Thüringer Wald: 13 bis 17 Grad, wolkig. Gestern: zeitweise heiter und warm.

Nordsee: 16 Grad, wolkig. Gestern: meist trübe, mäßig warm.

Ostsee: 17 bis 19 Grad, wolkig, Danziger Bucht: Regen. Gestern: zeitweise Nebel, mäßig warm.

Blond sein – das ist ein Glücksfall!

Denn blondes Haar macht begehrenswerter. Erhalten Sie sich deshalb Ihr Blondhaar, indem Sie es mit Schwarzkopf Extra-Blond pflegen, dem Schampon der Blondine. Dann bleibt es blond, und dunkelte es nach, so läßt es sich zu jeder gewünschten Nuance wieder aufhellen. Extra-Blond bietet zudem eine unvergleichliche, weder durch Zitronen- noch durch Essigbad ersetzbare Beigabe: den „Haarglanz", der das Haar dauernd gesund erhält und blondes Haar doppelt verschönt. Achten Sie auf die Packung „Extra-Blond" mit grün-weißem Grund. Das schließt jede Verwechslung aus.

SCHWARZKOPF EXTRA-BLOND „Schampon der Blondine"

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Handball-Auftakt der Turner

Mit dem Beginn der Meisterschaftsspiele fassen sich die Turner Zeit. Obwohl offiziell keine Spielperiode für Handball vorgesehen ist, machen die meisten der Vereine bereits im Juli Schluß und nehmen erst Ende August den Handballbetrieb wieder auf. Andere Uebungsspiele aus dem reichhaltigen Arbeitsprogramm der DT kommen während dieser Zeit zu ihrem Recht. So fallen in diese beiden Monate die meisten der Gauturnen. Das Volkstumen und die Sommerspiele — Faust- und Trommelball — stehen im Vordergrunde und gehen neben den übrigen Zweigen der DT, außer Schwimmen, Wasserfahren usw. ein reiches Betätigungsfeld.

Auf der anderen Seite wieder sorgt eine zweckmäßige Rundenaufteilung dafür, daß um sog. „Terminschwierigkeiten" zu vermeiden, nicht schon in der heißesten Zeit des Jahres mit den Meisterschaftsspielen begonnen werden muß. Seit Jahren allerdings machen die DT-Spieler schon Vorstöße, um beim Spielausschuß der DT eine Vermehrung der Mannschaften in den einzelnen Spielhalbjahren auf mindestens 7 oder gar 8 Mannschaften zu erreichen. Auch der Badische Turnerschaft war schon unter den Antragstellern. Bis heute stehen derartige Anträge stets unter Tisch, da man stets den Standpunkt hochhielt, daß es nicht Zweck und Sinn der Spielbewegung sein kann, Spieler und Mannschaften monatelang Sonntag für Sonntag ohne Rücksicht auf persönliche und äußere Umstände durch die Meisterschaftsspiele zu hetzen.

Man verschließt sich allerdings heute an maßgebender Stelle auch nicht mehr restlos der begründeten Ansicht, daß nun rein sportlichen Standpunkt aus betrachtet bei nur 6 Mannschaften in einer Staffel jedes einzelne Treffen bedeutungsvoller ist, als bei einer höheren Mannschaftszahl. Diese Tatsache dürfte wohl bald zu einem Zugeständnis in dem angedeuteten Sinne führen, ohne von dem Grundsatz, der für die jetzige durchaus begreifliche und sehr zu billigende Aufteilung ausschlaggebend war, abzurücken.

Nach diesen allgemeinen und grundsätzlichen Ausführungen interessiert in erster Linie

die badische Meisterklasse

in ihrer neuen Zusammensetzung und Verteilt insbesondere der Anteil unserer Mannheimer Vereine bzw. des Mannheimer Turngaues. In 6 Gruppen führt auch in diesem Jahre wieder die Badische Turnerschaft die Spiele der ersten Handballklasse durch. Nach den Aufstiegsspielen erscheinen als Neulinge die Gaumeister Germania Neulußheim, TSG Rußloch, Tbd. Bietigheim, Tbd Rüppurr, TV Forchheim-Jöhringen. Größtenteils haben diese Mannschaften in früheren Jahren schon eine Rolle im Turnerhandball gespielt.

In die Gauklasse zurückkehren mußten die letztjährigen Tabellenletzten Tg Ottersheim, Tgde Zirgelhausen, Tgde Pforzheim, MTV Karlsruhe und TV Weingarten. Hinzu ist die Zurückziehung für die spielstarken Mannschaften von Ottersheim und Zirgelhausen. Dem Können und den spielerischen Leistungen nach, hätten sie sich zweifellos durchsetzen können, wenn nicht längere Sperre wegen sonstiger Vorkommnisse ein frühzeitiges Ausscheiden nach sich gezogen hätte. Mit aller Wahrscheinlichkeit werden es diese beiden Vereine im nächsten Jahr wieder schaffen. Ersatz stellt das Tbd des Rüppurrer und den MTV Karlsruhe, der im vergangenen Jahr von allen guten Geistern verlassen war. Er wird es im Wiederaufstieg nicht so leicht haben bei den spielstarken Vereinen des Karlsruher Gaues.

In der Gruppe I ist die Lage unverändert geblieben mit den 5 Mannschaften den Mannheimer Gaues und der Tgde Heidelberg als einzigem Verein des nachbarlichen Bodenlandes. Die Vertreter sind: Tgde Reisch, TV 46 Mannheim, TV Hochdahlem, Tgde Heidelberg, Tg Rheinau und Germania Neulußheim.

Reichlich ist die Lage in Gruppe II. In 5 Vereinen des Bad. Rechtsgaues gestellt sich der TV Rot vom Kraichgau, jedoch sich folgendes Bild ergibt: 62 Weinheim, Jahn Weinheim, TV Rot, Jahn Rußloch, Polizei Heidelberg und TSG Rußloch.

Die Gruppe III erhielt sich mit Tbd Durlach, TV Durlach, TV Grötzingen, TV Bietigheim und Tbd Beiertheim auf. Die Turngaue Karlsruhe, Pforzheim, Kraich und Oberer Kraich.

In der Gruppe IV sind durch Jahn Offenburg, Tgde Offenburg, Karlsruher TV 46, Polizei Karlsruhe, Tbd Beiertheim und Tbd Rüppurr die Gaue Ortenau, Karlsruhe, Murgtal und Mittelbaden vertreten.

Die Gruppe V umfaßt durch TV Lahr, TV Gutach, TV Schutterwald, TV Nonnenweier, TV Freiburg-Zähringen die Gauverbände Breisgau und Ortenau.

Unsicherlage Verhältnisse liegen nach wie vor in der Gruppe VI vor, in welcher die Kontingent- und Vorrecht Vereine, sowie Gingen an erster Stelle zu nennen sind. Nachdem sich die Wirtschaftslage weiter verschlechtert hat, sind die Vereine erst recht gezwungen, in der Aufstiegsklasse ihrer Gaue zu spielen.

In dieser Zusammensetzung ist die Badische Meisterklasse der Turner für den 11. Sept. zur neuen Runde bereit. Den Auftakt jedoch bildet vorher noch ein

Vorbeispiel Nord- gegen Mittelbaden

am kommenden Sonntag. Die Nordmannschaft wird gebildet aus der Gruppe I und II voraussichtlich in der Aufstellung: Tor: Reinig-62 Weinheim; Verteidigung: Hilner und Dietrich, beide Polizei Heidelberg; Läufer: Burkardt-Tgde Reisch, Becker-TV Rot, Fritz-62 Weinheim; Stürmer: Hoffmann-TV Rot, Frey, Pfähler, Stober, alle 62 Weinheim, Becker-TV Rot. Die mittelbadische Mannschaft setzt sich aus den Vereinen der Gruppen III und IV zusammen.

Großer Preis von Baden-Baden

Der Höhepunkt der Baden-Badener Rennwoche

Der letzte Tag der internationalen Rennwoche in Baden-Baden bringt mit der Entscheidung des „Großen Preises" über 3000 Meter den Höhepunkt des ganzen Meetings. Das wertvolle Rennen, das früher mit dem neuen Doppelten Preise ausgeschrieben war, ist „nur" noch mit 25.000 Mark bestückt.

Die Starterliste weist sechs Namen auf. Die drei deutschen Vertreter Silberhuf, Lord Nelson und Wolkenflug treffen auf das französische Aufgebot Henia, Pancho und Tortue.

Im Zukunftsrennen gelang den deutschen Farben der große Sieg: die vermutete Prüfung blieb im Lande. Am Freitag ist die Situation wesentlich offener und unsere beiden Dreijährigen haben vor keiner leichten Aufgabe.

Als vorläufige Starter gelten: Meikerling, 61 Kg., R. Sadel; Torrec, 55,5 Kg., C. A. L. Barrett; Silberhuf, 56 Kg., W. Neuner; Henia, 55 Kg., H. Herve; Pancho, 54 Kg., E. Elliot; Lord Nelson, 53 Kg., J. Rosenberger.

Meikerling führt als Vorbilmacher für Silberhuf [illegible] Torrec, die nicht viel mehr als Handicap-Klasse vertritt. Auch von Pancho, der im Vorjahre das Zukunftsrennen gewann, kann man nach seiner Gesamtform nicht viel erwarten. Henia ist der große Favorit. Sein vierter Platz im Pariser „Grand prix" und sein letzter überlegener Sieg in Deauville lassen den Hengst in hellem Lichte erscheinen. Wird er Lord Nelson und Silberhuf schlagen können? Das ist die große Frage. Der „Lord" erlitt im Fürstenberg-Rennen eine ganz knappe Niederlage durch Osternadel, die aber dennoch zeigte, daß sich der Stallgefährte in Hochform befindet, denn Silberhuf endete klar hinter ihm. Silberhuf kann nicht mehr als das große Wunderpferd angesehen werden wie vor dem Derby. Man hat beim ihm das Gefühl einer gewissen Unsicherheit und nach seinem letzten Laufen muß Lord Nelson über ihn gestellt werden. Die Wahl des voraussichtlichen Siegers ist nicht leicht. Wir machen Henia einen kleinen Vorzug vor Lord Nelson und Silberhuf geben.

Unsere Voraussagen:

1. Rennen: Wiener Wald — Kaskade
2. Rennen: Eberjagung — Maiserdenus
3. Rennen: Thrsenk — Silberschuß
4. Rennen: Henia — Lord Nelson — Silberhuf
5. Rennen: Jonetre — Genie
6. Rennen: Parrotin — Glückwürmchen

*

Mülheim-Duisburg (31. August)

1. Preis vom Hugenpoet: 1000 M, 1200 Meter: 1. H. Hülsmanns Lerag (Wenzel), 2. Golden Bell, 3. Kamöhlenlin; 4. Ordensbanner. Tote: 84; Plätze: 14, 12, 14, 15. Ferner: Finnland, Polonbach, Grünrock, Eunice, Eichbrecher, Mittelrode, Patina, Goldent, Angeline, Mechtild.

2. Schloß-Fürstenberg-Jagdrennen. Für Dreijährige, 1500 M, 3000 Meter: 1. Dr. J. Classens Oh yes (B. Höhler); 2. Trostel; 3. Berlind. Tote: 60; Plätze: 16, 28, 14. Ferner: Wiesenkind, G. R., Lotterie, Landsknecht, Clotrel, Mona, Blaues Band, General Steuben.

3. Preis vom Schloß Landsberg. 1500 M, 1400 Meter: 1. Graf Beffel u. Gumbis Loupek (O. Schmidt); 2. Stelim; 3. Kuzmski. Tote: 14; Plätze: 11, 13, 14. Ferner: Modesto, Dido, Mailand, Tyrowa.

4. Preis vom Kesselbruch. 1600 M, 2000 Meter: 1. Gest. Mödlinghovens Springglut (J. Prenner); 2. Gest Fenner; 3. Glanz. Tote: 30; Plätze: 15, 17. Ferner: Fernsicher, Onkel Kurt, Rudolf.

5. Duisburg-Jagdrennen. Ausgleich 2. Ehrenpreis und 2000 M, 4000 Meter: 1. R. Reichs Kermak (P. Brodal); 2. Ordinaria; 3. Stauz. Tote: 20; Plätze: 14, 16, 17. Ferner: Anedee de Bonstr, Sand rotell, Turnob up, Wilhelmine.

6. Wedau-Ausgleich. Ausgleich 3, 1400 M, 1400 Meter: 1. Frl. M. Meißners Butterflip (Pommerschk); 2. Dachshort; 3. Overburg. Tote: 94; Plätze: 23, 47, 20. Ferner: Dictator, Steber, Medinuk, Burgherrin, Pfennigkommischeck, Klerno, Weber, Alpenjäger.

7. Ilsen-Ausgleich. Ausgleich 3, 1600 M, 2000 Meter: 1. R. Gerlofs Seeblume (Knochel); 2. Herwig; 3. Rosenrot; 4. Ilsenburg. Tote: 111; Plätze: 21, 13, 32, 16. Ferner: Polonia, Orthilia, Belpahan, Schnazeli, Klingenschwert, Schwertlied, Schwarzwald, Irene, Schaplinder, Stadtkönig, Gauner, Sergen.

Empfang der Olympia-Kämpfer in Hamburg

Ueber den Empfang unserer am Freitag mit dem Dampfer „Deutschland" zurückkehrenden Olympiamannschaft werden weitere Einzelheiten bekannt. Nach der Landung in Cuxhaven treffen die Teilnehmer am Nachmittag mit einem Extrazug in Hamburg ein. Anschließend findet im Rathaus ein Empfang durch den Hamburger Senat statt, an dem die gesamten Vertreter des Staates, der Stadt und die Führer einiger Sportvereine, denen die Olympiakämpfer als Mitglieder angehören, teilnehmen werden. Bürgermeister Neß wird die Begrüßungsansprache halten und seine Gäste zu einer Tasse Tee einladen. — Da Dr. Carl Diem und Staatssekretär a. D. Dr. Lewald sich noch Amtlichkeiten in Amerika aufhalten, hat die Führung der gesamten deutschen Expedition Dr. Ritter von Halt.

Was hören wir?

Freitag, 2. September

Frankfurt

7.05: Frühkonzert. — 12.00: Konzert. — 13.30: Hitzekonzert. — 17.00: Nachmittagskonzert aus Wiesbaden. — 18.50, 19.30, 20.00, 20.40 u. 21.15: Stuttgarter Programm. — 21.50: K. H. Seß: Vorüber von in Amerika spricht. — 22.45: Volkslieder. — 23.15—24.00: Walzer v. Joh. Strauß.

Heilsberg

6.30: Frühkonzert (Schallplatten). — 9.30: Turnstunde für die Hausfrau. — 10.10: Schulfunk. — 11.30: Mittagskonzert. — 13.30: Schallplatten. — 15.45: M. Fuerst: Jüdischer Frauengestalten. — 16.30: Nachmittagskonzert. — 18.45: Schwäbische und deutsche Volkslieder. — 21.25: Sinfoniekonzert (Opernhaus-Orchester).

Langenberg

7.05: Frühkonzert. — 9.45: Gymnastik für Frauen. — 10.15: Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. — 11.15: Schallplattenkonzert. — 13.30: Mittagskonzert. — 15.30: Kinderstunde. — 16.30: Jugendfunk. — 17.15: Volksliedersingen. — 19.00: Dr. G. A. Krummacher: Bismarck. — 20.20: Konzert aus dem Schloßgarten zu Münster. — 22.30: Tanzmusik.

München

10.10: Für den Kaufmann: Wie liest man eine Bestätigungs- und Verkaufsrechnung? — 10.30: Deutsch schreiben und deutsch sprechen. — 13.30: Opernsinfonie- und Tanzlieder. — 15.00: Stunde der Frau. — 16.30: Hamburgischer Hafenbau: Das Sandspielen des Hafens. — 17.00: Schallplattenkonzert. — 18.35: Mittelalterliche Staatslehre. — 19.30: Fritz Werners Oberländer-Kapelle spielt. — 20.45: Der Carneval, Oper v. H. Wolf.

Stuttgart

7.05: Frühkonzert. — 10.00: Sinfonien (Schallplatten). 12.00: Unterhaltungskonzert. — 13.30: Der Ural-Kosaken-Chor singt (Schallplatten). — 15.35: K. Blod: England hat Pläne zur Befreiung der Frau. — 16.10: Von der Arzebahn Jöhstehrim: Großer Preis von Baden. — 17.00: Die europäischen Nationen im 19. Jahrhundert (Wiedergabe Orchester). — 18.20: G. Freytag: Der Soldatenhandel deutscher Fürsten. — 18.30: Der Film der sportärztlichen Arbeit. — 19.30: Kleine Stücke für Violine. — 20.00: Kleine Anekdoten (Hörfolge). — 20.40: O dieser Papagei (Spiel). 21.00: Kurt G. Erk: Vorüber man in Amerika spricht. — 21.15: Unterhaltungskonzert. — 22.45: Tanzmusik.

Wien

11.30: Wien und Tanz längs der Donau. — 16.30: Nachmittagskonzert. — 20.15: 8. Sinfonie von Bruckner.

Aus dem Ausland

Beromünster: Fröhliche Musik mit Chor. — 21.40: Jodelvorträge.

Prag: 18.30: Deutsche Sendung.

Straßburg: 18.30 und 19.45: Instrumentalkonzerte. — 20.30: Klavierkonzert. — 21.30—22.30: Mandolinenkonzert.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

Rhein-Pegel	27.	28.	30.	31.	1.
Basel	0,80	0,82	0,77	0,78	0,70
Rheinfelden	1,74	1,77	1,70	1,60	1,53
Kehl	2,92	2,90	2,80	2,75	2,60
Maxau	4,41	4,41	4,38	4,30	4,20
Mannheim	3,23	3,40	3,19	3,12	3,00
Caub	2,07	2,04	2,02	2,01	2,00
Köln	1,74	2,00	1,70	1,66	1,64

Neckar-Pegel	28.	30.	31.	1.
Mannheim	3,30	3,05	3,04	3,00
Jagstfeld	0,80	0,67	0,60	0,58
Heilbronn	1,32	1,13	1,10	1,08
Gundelfingen	0,14	0,13	0,14	0,13

Wasserwärme des Rheins: 22 Grad

Bodensee bei Konstanz	22 Grad
Rhein bei Karlsruhe	20 „
Rappenwörth (Wadebecken)	20 „

Der Herzog von Reichstadt

Copyright by Amalthea-Verlag, Wien

Ein historischer Roman von Ottokar Janetschek

41

„Fürstinnen, mein Herzog, haben große Sorgen. Uebrigens dürfte es Ihnen vielleicht bekannt sein, daß sehr viele hohe Persönlichkeiten um die Hand Ihrer Frau Mutter werben? Was würden Sie dazu sagen, wenn Sie jetzt auf einmal einen Stiefvater bekämen?" Der Graf lachte.

„Ich würde ihn niemals als meinen Vater anerkennen, und ich glaube es auch gar nicht, daß meine Mama einen anderen Mann heiraten könnte, da sie doch die Gemahlin des größten Kaisers war."

Neipperg stand einen Augenblick verblüfft. Rasch beherrschte er sich. „Nun ja, Ihr Papa war wohl ein großer Mann, doch der größte, das ist Ihr Vetter Napoleon. Ihr kaiserlicher Großpapa ist gewiß ein viel größerer Kaiser, da er doch Ihren Vater bezwungen hat."

„Kann schon sein, aber zuerst war es umgekehrt. Man hat meinen Vater mit List zum Gefangenen gemacht. Man hat ihn verraten."

„Sind Sie im Geschichtsunterricht schon so weit, daß Sie dies so genau wissen?"

„Ich bin bis zum westfälischen Frieden gekommen; aber ich habe mir aus den Büchern alles zusammengesucht, was ich über meinen Vater wissen muß."

„Sie sollten nichts übereilen. Dem Herrn Regierungsrat Odenaus würde es mißfallen, wenn Sie so selbstherrlich vorgehen!"

„Ich bitte Sie, Herr General, ihm davon nichts zu sagen. Ich habe es nur Ihnen anvertraut."

„Ich werde es gewiß bei mir behalten, aber es interessiert mich, warum Sie gerade in der Geschichte so vorauseilen, während die Lehrer und auch Graf Dietrichstein immer darüber Klage führen, daß Sie in allen anderen Fächern wenig Eifer zeigen? Verzeihen Sie meine offenen Worte, aber ich spreche im Namen Ihrer Frau Mama!"

„Da kann ich nichts anderes darauf antworten, als daß ich alle meine Kräfte anspanne, daß mich diese aber manchmal verlassen. Man müßte mir nur ein wenig entgegenkommen. Aber man tut mir nichts zuliebe, ich höre nur Schelmworte."

„Es kommt nur auf Sie an, wie man sich zu Ihnen stellt. Da Sie aber bald in das öffentliche Leben treten sollen, müssen Sie eben in allen Dingen fleißig sein."

„Ach, wenn es nur erst so weit wäre, daß ich aus der Schule käme! Denn ich denke, daß man auch im Leben etwas lernen kann. Was ist auch mit der trockenen Theorie gedient? Mein Vater war auch viel mehr ein Praktiker als ein Bücherwurm und ich weiß, daß er gerade durch seine Taten alles erreicht hat. Ich weiß aber auch, daß ich das Beste leisten werde, wenn man mich endlich mit dem Lernen verschonen wollte. Ich habe darüber schon mit meinem Gouverneur gesprochen, aber er lacht mich nur aus und sagt, daß ich noch viel lernen werde müssen. Die jungen Erzherzoge in meinem Alter haben längst eine Stellung in der Armee, nur ich werde immer wieder zurückgestoßen. Ich weiß nicht, warum dies so ist! Ich bin doch nicht so dumm, wie mein Gouverneur immer glauben machen möchte! Was die Erzherzöge können, kann ich auch, man soll mir nur einmal Gelegenheit geben, es zu zeigen!" Er hatte sich in Hitze geredet, seine Wangen glühten vor Erregung.

„Warum sprechen Sie darüber nicht mit Ihrer Frau Mama?"

„Man läßt mich ja nicht zu Wort kommen! Versuche ich es einmal, so tritt augenblicklich der Gouverneur herzu und dann darf ich nur das beantworten, um was man mich fragt."

„Wonach stünde denn Ihr Sinn?"

„Ach Gott, ich träume von nichts anderem, als einmal wie mein Vater an der Spitze einer Truppe zu stehen!"

„Nicht jeder kann Feldherr sein, weil es der Vater war. Aber auch Ihr Vater mußte klein anfangen und gute Mannszucht halten."

„Ich weiß! Auch ich will gute Zucht halten! Aber nun bin ich schon durch Jahre nur ein Feldwebel und niemand gibt mir Gelegenheit, zu zeigen, was ich kann."

„Nun, Sie sollen Gelegenheit bekommen. Ich werde mit Seiner Majestät sprechen, daß er Sie einmal die Schloßwache kommandieren lasse. Da wird man dann erkennen, was Sie zu leisten imstande sind."

„Oh, Herr General!" Die Augen des Jünglings glänzten vor Begeisterung. „Ich will mein Bestes geben und bin überzeugt, daß man mich bisher verkannt hat!"

Schon am nächsten Tage ließ der Kaiser sagen, daß er eine Parade der Schloßwache unter Führung des „Feldwebels von Reichstadt" abnehmen wolle. Punkt 12 Uhr mittags habe die aus 60 Mann bestehende Truppe in voller Ausrüstung am Hauptor des großen Schlosses vorbeizumarschieren.

Es war 9 Uhr am Vormittag, als der kaiserliche Befehl in die alte Burg kam. Graf Dietrichstein war höchst erstaunt und versuchte seinem Zögling die Sache auszureden. Aber der Herzog hörte ihn nicht an. Sofort eilte er zur Schloßhauptwache und stellte sich dem wachthabenden Offizier vor. Dieser wußte bereits von der Anordnung des Kaisers.

Alsogleich gab Franz seine Befehle bezüglich der Adjustierung und verlangte, daß die Truppe Punkt halb zwölf gestellt zu sein habe.

„Jetzt ist es bald zehn Uhr, in einer Stunde muß die Truppe fertig sein, damit ich sie inspizieren kann. Ich laufe nur schnell in die alte Burg, um mir die Paradeuniform anzuziehen!"

Und fort war er.

Um 11 Uhr war er wieder da. Mit vollstem Ernst ging er seinen Pflichten als Kommandant nach. Er ließ jeden Soldaten vor sich kommen und musterte ihn von oben bis unten. Kontrollierte, ob das Riemenzeug gut angekreidet, die Knöpfe tüchtig angenäht, die Tschakos fein gepuzt, das Gewehrgeschirr in bester Ordnung sei.

Um halb zwölf ließ er die Soldaten antreten und einige Uebungen machen. Um ein Viertel vor zwölf rief die Musik zu und zehn Minuten später erfolgte der Abmarsch unter klingendem Spiele.

Von der Uhr des Kirchturms schlug es zwölf. Da kam die Wachtruppe unter den Klängen eines flotten Marsches, voran der Herzog in tadelloser Haltung, gegen das Hauptor marschiert.

Dort stand der Kaiser mit seiner Begleitung. Franz sah die Mutter und den Grafen Neipperg. Auch die Gestalt seines Gouverneurs gewahrte er im Hintergrund.

Da riß er sich zusammen und kommandierte mit weithin schallender Stimme die Kopfwendung: „Halt — Acht! — Ganze Kompagnie — — rechts schaut!"

Trommelwirbel setzte ein. Die Soldaten warfen die Beine vor und kamen den Paradeschritt. „Eins — zwei! — Eins — zwei!"

In prachtvoller Haltung defilierte der junge Herzog, hintennach die Truppe im taktmäßigen Gleichschritt.

Der Kaiser nickte seinem Enkel zu, Maria Louise winkte ihm mit der Hand. Franz aber marschierte mit feierlichem Ernst vorbei, so ganz Soldat vom Scheitel bis zur Sohle.

*

Forestl las voll Staunen einen Brief, den ihm sein Zögling nach Wien geschrieben hatte. Da stand:

19. August 1828.

Teuerster Herr Kamerad!

Ich beeile mich, Ihnen das angenehmste Ereignis meines Lebens mitzuteilen. — Ein Ereignis, endlich, das ebenso unerwartet als erfreulich war, ein Ereignis, das vieles vorbereitete, ein Ereignis, das mich plötzlich zum glücklichsten der Menschen machte.

Gestern vor der Tafel rief der Kaiser meine Mutter in sein Schreibzimmer; nach einer kurzen Unterredung kam sie heraus, sprach heiteren Gesichts vieles mit dem General und mit dem Grafen sowie bei der Tafel mit dem Kaiser, wobei sie mich immer ansah und lächelte. Nach der Tafel spielte der Kaiser wie gewöhnlich seine Partie, und erst beim Auseinandergehen rief er mich zu sich.

„Du hast schon längst etwas gewünscht," sagte mir der Kaiser. — „Ich, Eure Majestät?" antwortete ich ganz verlegen und dachte an einen Scherz, den meine Mutter mit mir machte. „Ja," erwiderte er, „und zum Zeichen meiner Zufriedenheit und der Dienste, die ich von dir erwarte, ernenne ich dich zum Hauptmann in meinem Jägerregiment! Werde ein braver Mensch, das ist alles, was ich wünsche." Hiemit verließ mich Seine Majestät. — Trunken von Freude und kaum imstande, eine Antwort zu stammeln, entfernte ich mich. — Im großen Saale wartete die Kaiserin meiner sowie die Erzherzoginnen und alle Herren. — Sie wünschten mir alle Glück. Hierauf ging ich zu meiner Mutter, der ich meine Ernennung eigentlich verdanke, und bat um die Einteilung in die Armee. — Sie bereitete den Kaiser darauf vor und brachte ihm die Bitte vor. Abgeneigt, dieses zu erfüllen, wies er sie auf die Meinung des Grafen Dietrichstein zurück, der dafür stimmend und seine Bitten mit den ihren vereinend, den Ausschlag gab. Gestern früh wurde es bewilligt, und abends fertigte FML. Kurschera, der mir eine so herzliche Teilnahme bekundete, so daß ich nur mit der innigsten Dankbarkeit seiner gedenken kann, das Handbillett an Prinz Hohenzollern aus. Bald werde ich bei der Armee als Hauptmann bekannt sein, bald beim Regiment publiziert werden!

(Fortsetzung folgt)

Wer Roland kauft, weiss warum!

40 Jahre Spezial-Erfahrung in der Herstellung vorbildlicher Herrenschuhe und millionenfache Bewährung der ROLAND-Modelle sind eine zuverlässige Garantie — ohne Mehrkosten.

HAUPTPREISLAGEN: 8.50 10.50 12.50

Roland

Mannheim, O 4, 7 am Strohmarkt

Ludwigshafen, Ludwigstr. 43

Vermischtes

Perfekte Schneiderin

empfiehlt sich in Damen- u. Kindergarderobe, pro Tag 5,50 Mark. Angeb. unter Z Y 86 an die Geschäftsstelle. *4270

Tüchtige Schneiderin

für Damen- u. Kindergarderobe, bei hoher Berechnung empfiehlt sich. Auch Reparaturen. Wer weiß, prompt und billig anfertigen? Wo kann die Geschäftsstelle dies. Bl. *4272

MARCHIVUM

Aus Baden

Zum Brand in Landshausen

• **Landshausen** (Amt Bruchsal), 31. August.

Zu dem Brande in Landshausen wird noch bekannt, daß außer dem Landwirt Anton Krehler auch dessen Sohn Alois und der mit ihm befreundete Landwirt Luh der Tat der Brandstiftung dringend verdächtig sind und nach Sinsheim ins Untersuchungsgefängnis abgeführt wurden. Der bereits vor einigen Tagen inhaftierte Alois Albert hat bei der Vernehmung ausgesagt, daß er sich im Stalle eine Pfeife angezündet habe. Es wäre möglich, daß das Streichholz in das Stroh gefallen sei. Das Bruchsaler Bezirksamt hat angeordnet, daß ständig eine Wache aus zwei Löschmannschaften und den Ortsdiener in jeder Nacht eingesetzt wird. Außerdem ist ein Sonderkommando von Gendarmerie nach Landshausen beordert worden. Am Montag abend weilte die Kriminalpolizei von Karlsruhe an der Brandstätte und machte Aufnahmen von den abgebrannten Gebäulichkeiten.

Es werden jetzt starke Zweifel gehegt, ob der zwölfjährige Knabe als Brandstifter des zweiten großen Brandes, dem drei Doppelwohnhäuser und drei Doppelscheunen sowie ein einfaches Wohnhaus mit Scheune zum Opfer fielen, überhaupt in Frage kommt. Die Erregung unter der Bevölkerung hält unvermindert an. Als ein besonderer Mangel bei den Löscharbeiten erwies sich das Fehlen eines Stauwehrs Brandweiher, sowie einer schlagfertigen Feuerwehr.

Dreschmaschine verbrannt

• **Mosbach**, 31. Aug. In Herbolzheim wurde die Dietsche Dreschmaschine durch Feuer zerstört. Man vermutet Brandstiftung. In Oberkessach wurde die vollgefüllte Scheune des Adlerwirts Weber ein Raub der Flammen.

Tödliche Unfälle

• **Achkarren a. K.**, 31. Aug. Ein Landwirt aus Achkarren wurde von einem Lastkraftwagen in der Nähe von Böhringen überfahren und auf der Stelle getötet. Der Kraftwagenführer hat den Unfall nicht bemerkt.

• **Mauerbingen** (Amt Engen), 31. Aug. Bäckermeister und Stiftungsrat Ruh fiel von einem vollbeladenen Garbenwagen und zog sich einen schweren Schädelbruch zu, dem er im Krankenhaus zu Blumenfeld erlegen ist.

*

l. **Plankstadt**, 31. Aug. Zu Ehren des von hier scheidenden Hauptlehrers Quick, der eine Versetzung nach Hasselbach erhielt, veranstaltete der evangel. Kirchenchor, dessen Dirigent Quick gewesen war, eine herzliche Abschiedsfeier. Im Verlaufe der Feier dankte sowohl der 1. Vorsitzende des Kirchenchors, Philipp Baust wie auch der Ortsgeistliche Pfarrer Brand für all die Verdienste, die sich der Scheidende in den 12 Jahren seines Hierseins besonders um die Entwicklung des evangel. Kirchenchors erworben hat.

l. **Steinsfurt**, 31. Aug. In körperlicher und geistiger Rüstigkeit konnte über der älteste Einwohner der Gemeinde, Jakob Sauer, seinen 91. Geburtstag begehen. Der Jubilar hat sowohl den Feldzug von 1866 als auch den von 1870/71 mitgemacht.

l. **Büchig bei Bretten**, 31. Aug. Der Ortsgeistliche Pfarrer Dr. Kempf wurde anläßlich seines 68. Geburtstages in Anerkennung seiner Verdienste um das Wohl der Gemeinde zum Ehrenbürger ernannt. Bürgermeister Bachmann übermittelte unter Ueberreichung der Ehrenbürgerurkunde die besten Glück- und Segenswünsche. Der in voller Frische amtierende Geistliche erfreut sich hier größter Verehrung und hat sich allezeit als ein vornehmer Charakter erwiesen.

Unwetter im Hanauerland

Schwere Verwüstungen in den Tabakfeldern und Obstbeständen

× **Kehl**, 31. August.

Dienstag nachmittag ging über Kehl und fast das ganze Hanauerland ein sehr schweres Unwetter nieder, das sich in außergewöhnlicher Heftigkeit mit wolkenbruchartigem Regen und schwerem Hagelschlag entlud. In Kehl standen die Straßen fußhoch unter Wasser. An Häusern, Dächern, Bäumen usw. wurde erheblicher Schaden angerichtet. Zweimal schlug der Blitz ein. Beide Male waren es zum Glück kalte Schläge, so daß nur Sachschaden entstand. Auf den Feldern der Gemarkung wurde schwerer Schaden angerichtet; desgleichen auch an den Obstbäumen in den Gärten.

In Auenheim fiel der Hagel in der Größe von Taubeneiern. Auf der nordwestlichen Gemarkung wurde großer Schaden angerichtet. Der Blitz schlug in die Leitung. Drei Stunden waren die zwei Genossenschafts-Dreschmaschinen ohne Strom. In Diersheim hat das Unwetter am schwersten gehaust. Zahlreiche Obstbäume wurden entwurzelt oder einfach abgebrecht. So auch die schöne große Tanne auf dem Friedhof, die in etwa acht Meter Höhe abgebrecht und in den Pfarrgarten geworfen wurde, dabei ziemlichen Schaden anrichtend. Eine ganze Anzahl starker, reichlich Früchte tragender Nußbäume wurden umgelegt. An den Dächern richtete das Unwetter gewaltigen Schaden an, desgleichen in den Gärten, wo das Obst bis zu 80 Prozent abgeschlagen wurde, so daß eine Beschickung der Kehler Ausstellung nicht mehr in Frage kommt. Am meisten hat der Tabak gelitten, der teilweise völlig zerfetzt wurde. Die Weißrüben wurden in den Boden hineingewaschen. Der Schaden ist umso schwerer, als die Betroffenen nicht gegen Hagel versichert sind.

In Memprechtshofen wurde ebenfalls an den Feldfrüchten und besonders am Tabak schwerster Schaden angerichtet. In Hesselhurst wurde der Qualitätstabak auf einigen Feldern völlig zerschlagen und zerfetzt, desgleichen in Marlen, wo der Schaden an Tabak und Feldfrüchten ganz enorm ist. Die ganze mühselige Jahresarbeit der Landwirte, die endlich einmal einen guten und reichen Ertrag versprach, war innerhalb weniger Minuten vernichtet und verwüstet.

Die Steinbacher Zusammenstöße vor Gericht

* **Steinbach** (Amt Bühl), 31. Aug.

Die zweite Strafkammer des Landgerichts Offenburg hat sich seit Montag zu einer mehrtägigen Verhandlung nach Steinbach begeben, wo sich der verheiratete Masseur Herbert Krug von Baden-Baden und elf Genossen, sämtlich Angehörige der NSDAP, wegen Landfriedensbruchs zu verantworten haben. Es handelt sich um die bekannten Vorgänge vom 10. Juli, als das Jung-Zentrum zusammen mit der Badenwacht im „Hirschen" zu Steinbach eine geschlossene Versammlung abhielt. Am gleichen Tage war auch in Steinbach ein großer Aufmarsch der SA und SS. Drei Mitglieder der NSDAP kamen in Uniform in die geschlossene Versammlung und wurden, als sie nicht freiwillig den Saal verließen, mit Gewalt hinausgedrängt. Hierauf drangen mehrere SA- und SS-Leute, die zur Hilfe kamen, ein. Es entstand eine Schlägerei, bei der es auf beiden Seiten Verletzte gab.

Uebereinstimmend betonen sämtliche Zeugen in der Dienstag-Verhandlung, daß die Angeklagten in ziemlich provozierender Weise aufgetreten seien. Der zweite Verhandlungstag verlief im Gegensatz zum ersten vollkommen ungestört, nachdem zu Beginn der Sitzung der Vorsitzende in sehr energischer Weise betont hatte, daß er jede Ruhestörung während der Verhandlung mit scharfen Maßnahmen verhindern werde.

In der weiteren Verhandlung versuchte der Vorsitzende nochmals festzustellen, ob geschossen wurde und wer geschossen habe, doch ließ sich über diese Punkte völlige Klarheit nicht gewinnen. Der Haftbefehl gegen den Angeklagten Krug wurde auf Grund eines ärztlichen Attests aufgehoben. Dem Antrag auf Haftentlassung auch der übrigen Angeklagten wurde vom Gericht nicht entsprochen, jedoch die ärztliche Untersuchung des Angeklagten Schnurr angeordnet. Das Urteil wird am Samstag verkündet.

Dr. Adelung besucht Bad Wimpfen

sw. **Wimpfen a. N.**, 30. Aug. Am Freitag stattete Staatspräsident Dr. Adelung in Begleitung von Legationsrat Dr. Heinemann unserer Badestadt einen Besuch ab. Von Bürgermeister Sailer geführt, besichtigte der Staatspräsident vor allem das neue im Villenviertel gelegene Kurmittelhaus, das außer den Solo- und Moorbädern eine sog. pneumatische Kammer enthält. Sie dient hauptsächlich der Bekämpfung von Asthma und Erkrankungen der Bronchien. In den letzten Jahren ist auch die Terrasse des Mathildenbades erweitert worden, wohl der schönste Aussichtsplatz in ganz Wimpfen, steil über dem Silberlauf des Neckars. Nach dem Besuch der herrlichen Kirchen und Kreuzgänge Wimpfens unter Führung der Geistlichen, des Heimatmuseums, der Staufenkapelle und der Jugendherberge, die die gleichen Arkaden der alten Kaiserpfalz zum schönsten Schmuck dienen, unterhielt sich der Staatspräsident einige Zeit über die Möglichkeit, den mittelalterlichen Charakter des Stadt- und Straßenbildes durch die Wiederherstellung des früheren Zustandes, Freilegung des Fachwerkes usw. noch stärker zum Ausdruck zu bringen. Eine Besichtigung der wundervollen Kirche im Tal und der hessischen Saline „Ludwigshalle", in der das gute Siedesalz gewonnen wird, beschlossen den für die Gäste offenbar sehr befriedigend verlaufenen Besuch der in ihren Schätzen und Schönheiten einzigartigen hessischen Stadt Wimpfen.

□ **Oberabtsteinach**, 31. Aug. In unserm Orte herrscht zurzeit reges Leben und Treiben. Nachdem bereits ein freiwilliger Arbeitsdienst durch die „Deutsche Jugendkraft" durchgeführt wird, will nun auch der Turnverein Oberabtsteinach einen Turnplatz im freiwilligen Arbeitsdienst erstellen. Diesbezügliche Verhandlungen mit dem Arbeitsamt Weinheim sind im Gange. Ferner soll hier, wie Bürgermeister Hintenlang veranlaßt hat, eine Notstandsarbeit, die den Arbeitslosen unseres Orts Brot und Verdienst gibt, durchgeführt werden. Es wird ein Gossenpflaster neu hergerichtet und damit einem Bedürfnis, das allseits längst festgestellt wurde, Rechnung getragen.

Aus der Pfalz

Wieder spinale Kinderlähmung

nd. **Oggersheim**, 1. Sept. Die vom Jahr 1930 her hierorts besonders gefürchtete spinale Kinderlähmung ist wiederum im Anzug. Bei einer Familie in der Bahnhofstraße wurde jetzt zunächst ein Fall festgestellt, der jedoch im allgemeinen zu keiner Befürchtung Anlaß gibt. Leider werden hier üble Folgen dieser tückischen Kinderkrankheit heute noch beklagt, da jetzt noch im Jahre 1930 erkrankte Kinder vereinzelt dem Anschein nach völlig unheilbare Lähmungen davontrugen.

Im Gerichtssaal verhaftet

nd. **Speyer**, 1. Sept. Der hiesige, in den 40er Jahren stehende Händler G. B. wurde unter dem dringenden Verdacht der Meineidsverleitung von der Polizei verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. B. hatte versucht, eine ausschlaggebende Zeugin seiner Diebstahlsaffäre zum Nichterscheinen und zu falschen Aussagen vor Gericht zu bewegen. B.'s Verhaftung erfolgte im Gerichtssaal.

Das Spiel mit dem Revolver

* **Kusel**, 31. Aug. Als der Lehrling Konrad Walter von hier nachts heimkehrte, legte sein Arbeitskollege Willi Schäfer im Scherz einen Revolver mit den Worten: „Wo warst du so lang?" auf ihn an und drückte ab in der Erwartung, daß die Waffe nicht geladen sei. Plötzlich krachte ein Schuß. Die Kugel durchschlug die Wange und blieb im Hinterkopf stecken. Der Schwerverletzte kam ins Krankenhaus. Das Geschoß konnte aber noch nicht entfernt werden.

*

nd. **Rheingönheim**, 1. Sept. Hier hat die Polizeistreifenfahrt zwischen Speyer und Ludwigshafen zu einem folgenschweren Verkehrsunglück geführt. In der Hauptstraße beim Mühlweg sprang während des Verkehrstrubels das sechsjährige Söhnchen von Vitus Jambo plötzlich über die Straße und direkt in einen Personenwagen eines Polizeikommandanten. Trotz geschicktem Ausweichversuch konnte der Steuerfahrer dem Unglück nicht mehr vorbeugen. Der Junge wurde zu Boden gerissen und mußte mit einem schweren Schädelbruch vom Platze getragen werden.

* **Neustadt a. d. H.**, 31. Aug. Der 67 Jahre alte Spenglermeister Peter Josef Bügler hat sich in seiner Wohnung mit Gas vergiftet.

* **Obrigheim**, 30. Aug. In der Sandgrube in Obrigheim, die schon mehrfach diluviale Knochen geliefert hatte, wurde der Oberkieferzahn eines Wildpferdes gefunden. Der Fund ist deshalb interessant, weil die Wildpferde als eigentliche Steppentiere nur ausnahmsweise in dem ausgedehnten Waldgebiet zwischen Main und Neckar lebten. Der Zahn wurde dem Geologischen Institut der Universität Heidelberg überwiesen. Der Fund dürfte aus der ersten Zwischeneiszeit stammen.

* **Landau**, 1. Sept. Der in der Vogesenstraße 90 wohnhafte Bäcker Eugen Meyer war seit einigen Tagen abgängig. Der an Altersschwäche leidende Mann wurde nun von einem Landwirt auf dem Ebenberg tot aufgefunden. Er wurde während eines Spazierganges vom Tode ereilt. Meyer hatte ein Alter von 84 Jahren erreicht.

Chefredakteur: A. E. Weißner
Verantwortlich für Politik: Dr. Walter Reinhardt - Handel: Max Schmer - Feuilleton: Dr. Stefan Kupfer - Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder - Sport und Bewegung: L. H. A. Schmer - Südwestdeutsche Umschau, Geistig und das übrige Reich: i. V. Richard Schönfelder - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Heute, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim R 1, 4-6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rückversendung nur bei Rückporto

Danksagung

All denen, die meiner lieben entschlafenen Mutter letzte Grüße gesandt haben, danke hiermit innigst

Mannheim (Beethovenstr. 10), 1. Sept. 1932

Edith Rasp

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verlust meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Glormann, sowie allen Vereinsvertretern und der Stammtischgesellschaft für die trostreichen Worte am Grabe des Verstorbenen.

Mannheim-Waldhof, den 1. Sept. 1932.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Maria Henke Wwe. und Kinder.

Fleischsalat
Feinste Mayonnaise
Bestes Fleisch
Geschälte Gurken
½ Pfund nur **25 ₰**
Rheinlandhaus

Feiner, neuzeitlicher Mittagstisch
Tischlinger, B 6, 6, I.
Tel. 21539.

Möbel-Binzenhöfer
jetzt
Schwetzingerstr. 53
Preisw. solide Möbel
Gelegenheitskäufe!

Trauerdrucksachen in Briefform und Kartenform
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. • R 1, 4-6

Neuüberziehen v. Lampenschirmen • Drahtgestelle
von RM 4.- an — von 3.90 an — von 11.- an
Lampen-Jäger, D 3, 4 Tel. 22281
Auf Wunsch in 10 monatl. Raten ohne Gaswerk
Neuanlagen, Installationen u. Reparaturen

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge

vom 31. August 1932:

Getreide-Kredit-Aktiengesellschaft in Abwicklung, Mannheim. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 11. August 1932 sind die durch die Aktienrechtsnovelle vom 19. Septbr. 1931 außer Kraft getretenen, den Aufsichtsrat betreffenden Bestimmungen, nämlich die §§ 7, 11, 13 und 16 wieder in den Gesellschaftsvertrag eingefügt. Dr. Friedrich Dauth ist als Liquidator ausgeschieden. Oscar Guystein, Direktor in Mannheim ist zum weiteren Liquidator bestellt. 91

Fuchs & Priester, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Zum Liquidator wurde Franz Brunner, Ingenieur in Mannheim bestellt.

K. Schweitzer, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Allstadt & Mayer Aktiengesellschaft, Mannheim. Die Generalversammlung vom 26. Juli 1932 hat die Herabsetzung des Grundkapitals in erleichterter Form um 400 000.— RM. beschlossen. Die Herabsetzung ist erfolgt. In der gleichen Generalversammlung wurde beschlossen, das Grundkapital zu erhöhen um 200 000.— RM. durch Ausgabe von 2000 Aktien auf den Inhaber lautend, zu je 100 RM. zum Nennbetrag. Die Kapitalerhöhung ist durchgeführt. Das Grundkapital beträgt jetzt 500 000 RM., eingeteilt in 5000 auf den Inhaber lautende Aktien zu je 100 RM. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 26. Juli 1932 sind die durch die Aktienrechtsnovelle vom 19. September 1931 außer Kraft getretenen, den Aufsichtsrat betreffenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags, nämlich die §§ 11—15 in dem seitherigen Wortlaut, § 16 in neuer Fassung in den Gesellschaftsvertrag wiedereingefügt; § 19 Absatz 4 ist gestrichen. Durch Beschluß der gleichen Generalversammlung ist der Gesellschaftsvertrag weiter geändert in §§ 1 Abs. 1 (Firma), 5 (Geschäftsjahr). Durch Beschluß des durch die gleiche Generalversammlung hierzu ermächtigten Aufsichtsrats vom 26. Juli 1932 wurde der § 4 des Gesellschaftsvertrags (Grundkapital, Aktieneinteilung) umgestellt. Karl Heinz Schweyer in Mannheim ist zum weiteren Mitglieder des Vorstands bestellt. Heinz Schweyer in Mannheim ist Prokura in der Weise erteilt, daß er in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt ist. Die Prokuren von Karl Allstadt und Herbert Allstadt sind erloschen. Die Firma ist geändert in: Allstadt & Mayer-Karl Schweyer Aktiengesellschaft.

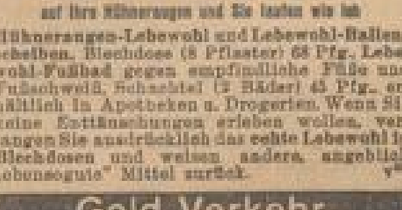
Bad. Amtsgericht F. G. 4 Mannheim

Selbstfahrer
erhalten Sechs-Zylinder-Wagen
Schnittspahn Standort: Central-Garage Telephon 11340

Heute Donnerstag
Verlängerung
Theater-Kaffee „Goldener Stern" - B 2, 14

Gemütlicher Aufenthalt - Prima Weine
Weinhaus Kurpfalz K 2, 20
Inhaber: Claire Depper
Heute Verlängerung

Rosenhof K 4, 19
Heute
lange Nacht



auf ihre Hühneraugen und Sie lachen wie ich
Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Hallenschelben. Blechdose (8 Pflaster) 68 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 45 Pfg., erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdosen und weisen andere, angeblich „ebenso gute" Mittel zurück.

Geld-Verkehr

Darlehen an Gewerbetreibende, Beamte und Private
1% über Reichsbankdiskont, langfristig durch W. Schmalz, Viktoriastraße 17. Vertrauensmann der Hundeck- und Gewerbebank K.-G., Karlsruhe *4196

Kauf-Gesuche

Gebr. Gasbadeofen
(Kutzemann) billig zu kaufen gesucht. Ang. m. Preisangabe unt. A D 88 an die Geschäftsstelle. *4195

Guterhaltenes *4194
Herrenfahrrad
m. Gebäck zu kauf. ges. Schriftl. Angebote m. Preis, Rheinhäuserstr. 4, Rheinau-Bad I.

Preiswerte
Herren-Hosen
und Hemden

Sommer-Hosen
Mk. 6.50 9.50 11.-

Golf-Hosen
Mk. 4.50 5.75 7.50

Streifen-Hosen
Mk. 5.75 7.50 9.75

Oberhemden
Mk. 3.25 4.50 7.25

Engelhorn & Sturm
Größtes Spezialhaus für Herren
Mannheim O 5, 4-7

MARCHIVUM

FÜR DIE KLEINEN

Donnerstag, 1. September 1932 | Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung | 143. Jahrgang / Nr. 406

Ein fünftes Zwischenzeugnis

Die Schule liegt nun hinter uns, und auch der letzte Schrecken, der damit verbunden ist, „die Zeugnisse". Dieser Schmerz wird in den Ferien doch ganz vergessen und weicht den großen Freuden, die uns bevorstehen, namentlich dann, wenn wir diese Zeit auf dem Lande verbringen.

Ich will auch Euch liebe Leser und Leserinnen von einem Ferientag berichten, in dem es heißt: „Du sollst den Tag nicht vor dem Abend loben."

Die Sonne stand am Fenster und weckte mich mit ihren Strahlen, denn bei solch schönem Wetter duldet sie keine Langschläfer. Eins, zwei, drei, hüpfte ich aus dem Bette und zog mich rasch an, um noch einen Schluck Kaffee zu mir zu nehmen; das Fuhrwerk, das uns bis an den Waldrand mitnahm, stand schon bereit. Bei dem Knall der Peitsche zogen die Pferde an und fuhren die fröhliche, lachende Gesellschaft davon. Ach, was waren die Wege so schlecht! Durch den Regen hatten die Räder tiefe Rillen in den Boden eingegraben, und diese sind nun durch die Hitze, die seit einigen Tagen herrscht, ganz fest und sprüngig geworden, dadurch hoppelte man von einer Rille in die andere.

Das Gefährt war nun am Walde angelangt, und nun hieß es „Abheigen". Wir wollten ja nicht mit auf das Feld, sondern unser Weg führte in den Wald, nach dem Jägerstuhl. Dieser ist in das Geäste eines starken, hohen Baumes eingebaut, und eine Art Hühnerleiter, aber doch etwas stärker, führt nach dem Sitz.

Sechs Mann hoch zogen wir hinaus, die Jungens mußten die gut gefüllten Rucksäcke tragen. Wir hatten unser Essen dabei und wollten vor Abend nicht nach Hause zurück. Das mußten wir marschieren, aber bei einem solch lockenden Ziel, gab es auch etwas auszuhalten.

Als der Platz in Sicht kam, machten wir dorthin einen kleinen Dauerlauf. Wir liefen uns alle gleich hab' wieder, kramten unsere Rucksäcke aus, die mit dem Essen angefüllt waren. Der Hunger war durch diese Strapazen größer als die Lust auszuruhen. Die kleine Gesellschaft streifte nun solange im Walde umher, bis meine Ferien-Freundin und ich das Vesper gerichtet hatten.

Ein großes Tischtuch breiteten wir auf dem Boden aus und deckten darauf unsere Tafel. Teller gab es jetzt keine, diese mußten wir für das Mittagessen sauber halten, denn eine Quelle war nicht in der Nähe, wo wir sie hätten abwaschen können. Nach langem Betteln und Plagen der Jungens durften wir von zu Hause zwei Flaschen Most mitnehmen. Eier, Butter, Schinken, Brot und Most waren auf dem Tisch, doch wirklich eine ganz fürstliche Tafel! Gläser hatten wir nur vier, und so mußten wir Mädels eben mit einem vorliebnehmen, es wurde aber desto öfter gefüllt. Eine Kuhglocke hatten wir als Gong, der deren Klang lief unsere Pic-Nic-Gesellschaft aus dem Walde zusammen. Das Essen hatte sehr gut geschmeckt und es blieb nur noch wenig übrig.

Nach dem Frühstück liefen wir Mädels in den Wald hinein, während die Jungens Ringtennis spielten. Sie hielten sich immer an unserem Platze auf, doch diese schlauen Kerle mußten wohl warum, denn als wir beim Tischdecken nach der Mostflasche sahen, war diese leer. Nach diesem Betrug kam es zu einer Apfelschlacht, bei der wir Mädels den Kürzeren zogen.

Mit den Blumen die wir gepflückt hatten, schmückten wir den Tisch. Auf allgemeinen Wunsch gab es Kartoffelsalat, Eier und Tomaten, diese überließen die Jungens gerne uns, als Entschädigung für den Most.

Nun sangen und plauderten wir eine Weile, währenddessen zog sich der Himmel schwarz über unseren Köpfen zusammen. Auf meinen Arm fiel plötzlich ein Tropfen, doch ehe ich es den andern mitteilen konnte, waren alle Blicke nach dem Himmel gerichtet, der auf einmal seine Schleusen öffnete. Durch den Schatten der Bäume konnten wir nicht wahrnehmen, wie sich der Himmel immer mehr verfinstert hatte, und dadurch waren wir noch ganz unbesorgt dagesessen. Jetzt wurden in aller Eile unsere Rucksäcke wieder eingeräumt. Das Tischtuch hingen wir drei Mädels uns um, denn durch unsere dünnen Kleider wäre der Regen gleich auf der Haut gewesen.

Solange wir noch im Walde waren, ging es, da boten die Bäume ein wenig Schutz, aber trotzdem drang schon die Nässe langsam auf die Haut. Der Feldweg, den wir gingen, fiel ziemlich steil ab und brachte einen kleinen Bach mit Steinen und Holzstücken mit sich. Der Regen hatte sich in einen Wolkenbruch verwandelt, nahm einem fast den Atem, und nun hielten wir das Tuch so über unsere Köpfe, daß es ein kleines vorspringendes Dach bildete und wir Luft hatten zum Atmen.

Mindestens eine Viertelstunde mußten wir noch gehen. Auf dem ganzen Wege fanden wir keine Hütte, die uns Unterstand geboten und uns vor den immer größeren Wassermengen Schutz gewährt hätte. Bis über die Knöchel liefen wir im Wasser.

Als wir uns dem Dorf näherten, ach, da sah es ganz trostlos aus. Die Leute, die unten im Tal wohnten, mußten vor ihre Kellertüren gefüllte Sandsäcke legen, damit das Wasser nicht hinein drang. Ein ziemlich starker Wind setzte noch ein, aber davon waren wir geschützt, denn unterdessen waren wir tropfnaß zu Hause angekommen.

Das Ende unserer Geschichte war nun, daß wir am nächsten Tag alle, die einen mit Schnupfen, die anderen mit Halsschmerzen umherliefen, und uns über unsere getrübte Freude und das unfreiwillige Bad lustig machten.

L. F.

Mein erster Flug

Ich hatte neulich Gelegenheit mit einem kleinen Flugzeug mit Argus-Motor 120 PS für den billigsten Preis von sage und schreibe 8 Mark zu fliegen.

Mit ein klein wenig Angst bestieg ich das Flugzeug 2250 des Bad.-Pfälzischen Luftfahrt-Vereins, gesteuert von einem Heidelberger Piloten. Nach einem kurzen Anlauf hob sich der große Vogel allmählich in die Höhe. Schaute ich auch anfangs etwas ängstlich nach unten, so war doch in mir die Angst infolge des ruhigen Dahinschwebens völlig beseitigt.

Welch eine Pracht von oben herunter zu schauen. Ich hätte nicht alles erkannt, wenn nicht der liebenswürdige Führer mir alles zugerufen hätte. Da waren wir nach einigen Minuten schon über der Ausstellung. Sodann legte sich das Flugzeug in eine rechte Kurve, um in schöner Schleife über die Schleuse in Richtung Heidelberg zu fliegen.

Nach cirka 12 Minuten landeten wir erfrischt und gestärkt durch all das herrliche was sich dem Auge bot munter auf dem Flugrasen.

Bist Du lieber Leser schon mal geflogen? Wenn nicht beeile Dich und sichere Dir einen Platz. Du wirst es nie bereuen; denn all die Pracht, all die Sehenswürdige hier wiederzugeben, ist mir fast unmöglich, das mußt Du selbst erleben.

„Heil, edle Flugkunst."

Willy

Max und Moritz

In diesem Jahre sind es 100 Jahre gewesen, daß der große deutsche Humorist Wilhelm Busch geboren wurde. Ihr alle kennt ihn ja als den Verfasser von „Max und Moritz", die von tausenden von Kindern in aller Welt gelesen wurden und immer wieder neue Freude in Kinderherzen wecken werden.

Zur Erinnerung an den Geburtstag hat die Wilhelm Busch-Gesellschaft eine Denkmünze prägen lassen, die auf der Vorderseite das Porträt des Dichters und auf der Rückseite seine unsterblichen Figuren „Max und Moritz" zeigt.

•

„Max und Moritz" haben aber auch ein lustiges Gefolge gefunden, denn eine Schar junger Schauspieler ziehen unter diesem Namen seit Jahren durch ganz Mitteleuropa und hat in den Jubiläumstagen in Berlin gespielt. Die jungen Leute reisen in entsprechend ausgestatteten Autos, in denen sie alle Dekorationen und Kostüme mit sich führen.

Der Esel und das Pferd

Eine Kurzgeschichte

In einem kleinen Stall lebte ein sehr eingebildeter Esel. Obwohl er nie ein Pferd gesehen hatte, nahm er es dennoch als Vorbild und strebte danach, so klug und edel zu erscheinen.

Am späten Abend eines regnerischen Tages, als der Esel gerade einschlafen wollte, hörte er einen Mann, welcher um ein Nachtlager für sich und sein Pferd bat. Kurz darauf wurde die Tür des Stalles geöffnet und ein müder, mit Schmutz bedeckter Gaul trabte herein. Gierig fraß er von dem Heu, mit vollen Zügen trank er das Wasser, dann legte er sich auf das Stroh und schloß sofort die Augen.

Der Esel hatte mit erstaunten Augen beobachtet. Ein Pferd hatte er sich ganz anders vorgestellt. Ist ein erschöpftes, schmutziges Tier betrachtete er als seine Rasse als Vorbild? Seine Vorfahren mußten sich getäuscht haben! „Ich werde das Pferd nicht weiter nachahmen, sondern mit Verachtung strafen", sprach er leise zu sich selbst. Und befriedigt in diesem Gedanken schlief er ein.

Kaum war es im Osten hell geworden, als der Mann in den Stall trat. Das Pferd stand schon bereit. Er führte es hinaus, schwang sich in den Sattel und, während er langsam anritt, sagte er: „Du tapferes Roß! Du hast mir große Dienste geleistet. Heute noch werde ich durch deine Hilfe mein Ziel erreichen." Dann gab er ihm die Sporen und sprengte davon.

F. J.

Allwöchentlicher Kurzroman

Mit dem Pfeil, dem Bogen . . .

Ein Spieler ist „Jäger", einer der „Weib", die übrigen bilden einen Kreis, in dessen Mitte der „Weib" umherfliegt. Gesang des Kreises: „Mit dem Pfeil, dem Bogen . . ." usw. Der „Schütz" geht außen am Kreise entlang, in entgegengesetzter Richtung. Ein geknotetes Tuch ist sein „Gewehr". Bei der zweiten Strophe führt der „Weib" Flugbewegungen aus, bei der dritten setzt der singende Kreis still und der Schütz sucht von außen her den Weib durch Werfen oder Schlagen zu treffen. Gelingt dies, so wird der Weib Schütze, und ein neuer Weib tritt in den Kreis. Gelingt es nicht, so muß er nochmals Schütze sein.

Wie Karlchen verschwunden war

Mein kleiner Vetter spielt sehr gern mit der Puppe seiner Schwester. Immer quält er seine Schwester: „Darlchen will Siese." Die Puppe heißt nämlich Siesel! Bekommt er sie, dann trägt er sie hin und her und ruft immer dabei: „Wiebe Siesel Wiebe Siese!"

Karlchen war eines Tages mit seinem Vater bei einem Nachbarn gewesen. Der hatte ein Kaninchen. „Ein hübscher Kerl", — sagte der Vater. — „Hübser Tell" echote der Kleine. „Das ist ein Karnickel" —, „Karnickel" sagte Karlchen.

Am nachmittag erwischte Karlchen wieder die Siesel-Puppe. Sogleich faßte er die Puppe am Arm und sagte: „Tomm, wiede Siese, Tantitel zeig'n!"

Die Stubentür stand auf — ebenfalls die Hausflur. Schnell ließ er sich auf die Knie nieder, rutschte von der ersten zu der zweiten Stufe und zog die Puppe hinterdrein. Auf der letzten Stufe blieb ihm ein Schuh stecken. Aber das machte nichts!

Und so wackelte er mit einem Schuh, die Puppe hinter sich herziehend, des Nachbars Garten zu, während zu Hause alles in Aufregung war, weil Karlchen ausgerissen war.

R. S.

Sonnenscheinchen

Es waren einmal arme Köhlersleute. Die wohnten gar tief im Walde, wo sich die hohen alten Tannen in dem kristallklaren Bergsee wiederspiegelten. Da sie gar so einsam waren, wünschten sie sich ein Kindlein, und zu ihrer großen Freude bekamen sie an einem schönen Sonntag ein herziges Mädchen. Da rauschten die alten Bäume freudig ein Wiegenlied, denn sie wußten, daß es ein Glückskind sei. Weil mit dem Kindlein Glück und Sonne in die Hütte kam, nannten es die Eltern Sonnenscheinchen.

Als Sonnenscheinchen größer geworden war, tummelte es sich oft im Walde, und die Tiere und Blümlein waren seine liebsten Gespielen. Oft weilte es auch am Bergsee und blickte träumend hinab in die Tiefe. Aber die Tiere, deren Sprache es verstand, warnten es am See zu spielen, da es sonst die Nixen hinunterzögen.

Doch Sonnenscheinchen lachte nur und schaute oft sehnsüchtig nach den schönen Seerosen, die in der Mitte des Sees schwammen. Eines Abends, da es länger als gewöhnlich am See gesessen hatte, sah es, wie eine wundervolle, weiße Wasserrose ganz in der Nähe des Ufers erblühte. Sonnenscheinchen dünkte die Blume so schön, daß es sie ganz entzückt betrachtete. Und als gar der Mond aufging und sein mildes Licht über den See ausgoß, da konnte Sonnenscheinchen nicht mehr widerstehen. Es zog schnell seine Schuhe und Strümpfe aus, um die Rose zu holen.

Aber diese schien ganz langsam in den See hinauszuschwimmen. Sonnenscheinchen watete immer weiter hinein. Als es endlich die Rose erreicht hatte, da wich plötzlich der Boden unter seinen Füßen. Die Hilfe suchend klammerte es sich an den Blütenstengel. Dieser bog sich zurück, und so sanken sie immer tiefer.

Zuerst war Sonnenscheinchen ganz erschrocken wegen der Dunkelheit, die es umgab, aber je weiter es hinunterkam, desto lichter wurde es. Als es aufblickte, sah es, daß es in den Armen einer Nixe ruhte, die sanft mit ihm in die Tiefe glitt. Plötzlich standen sie vor einem herrlichen Schloß, das aus funkelndem Bergkristall aufgebaut war. Sonnenscheinchen hatte sich noch gar nicht von seinem Staunen erholt, als die Tore aufsprangen.

Die Nixe nahm es freundlich bei der Hand und führte es in den großen Saal, der sich vor ihnen auftat. In der Mitte erhob sich ein Thron, der aus den schönsten Korallen zusammengesetzt war. Darauf saß majestätisch der Wassermann. Er war mit einem weißen Mantel angetan, der über und über mit Perlen besetzt war. Ein Kranz von Schlingpflanzen wand sich um sein Haupt, und ein grüner Bart wallte bis zu seinen Knien nieder.

Sonnenscheinchen wagte sich nicht zu nähern, doch die Nixe führte es bis vor den Thron. Der Wassermann, der sonst die Menschen nicht leiden mochte, erlaubte den Nixen, dem Sonnenscheinchen sein Reich zu zeigen. Da kamen von allen Seiten Nixen herbeigeschwommen und freuten sich, daß sie einem Menschenkind ihre vielen Reichtümer zeigen durften. Sie nahmen es in die Mitte und führten es in den Garten, wo die seltensten Blumen und Tiere weilten. Sonnenscheinchen konnte sich nicht satt sehen an den fremdartigen Formen dieser Pflanzen und Tiere, doch die Nixen führten es weiter.

Als sie vor eine Grotte kamen, sprang Sonnenscheinchen erschreckt zurück, denn ein riesiger Hummer fuhr daraus hervor und wollte es mit seinen Zangen angreifen. Doch auf ein gebietendes Wort von Sonnenscheinchens Begleiterinnen zog sich der Hüter der Grotte wieder zurück.

Nachdem sie eingetreten waren, sah es, daß das eine wunderbare Schatzkammer war. Eine Nixe kam ihnen entgegen und lud Sonnenscheinchen ein, ihr eigenes kleines Reich zu besichtigen. Und wirklich, an den Wänden und in den Truhen waren die köstlichsten Gebilde, die Sonnenscheinchen je gesehen hatte. Da blitzte es nur so von Perlen und Diamanten, und Sonnenscheinchen mußte die Augen schließen, um nicht von all der Pracht geblendet zu werden.

Dann wandelten sie weiter durch die vielen Grotten, in denen überall Schätze aufgehäuft waren. Die Führerin erzählte Sonnenscheinchen, daß jede ihrer Schwestern ein Amt habe. Viele von ihnen seien Verwalterinnen der Schatzkammern, und die Aufgabe der anderen sei es, ihren königlichen Vater durch Gesang und Tanz zu erfreuen. Während ihrer Erholungsstunden weilten sie am liebsten an der Oberfläche des Sees, um dort die Menschen als Seerosen zu erfreuen.

Nun führten die Nixen Sonnenscheinchen zurück zum Palaste des Königs. Dort ergötzten sie es noch mit ihren fröhlichen Tänzen und Spielen, und jede Nixe schenkte ihm eine der Perlen, die wie Tautropfen in ihren Haaren funkelten.

Allmählich wurde Sonnenscheinchen von all dem Geschauten müde, und als die Nixen es wiegten, schlief es süß und fest ein. Der Wassermann befahl nun, daß Sonnenscheinchen wieder auf die Erde gebracht werden müsse. Schweren Herzens fügten sich die Nixen seinem Gebot, denn sie hätten gar zu gern das herzige Kind bei sich behalten. Sie trugen es sanft empor und legten es leise in das weiche Moos am Ufer. Dann tauchten sie wieder in die dunkle Flut zurück.

Als nun Sonnenscheinchen erwachte, glaubte es geträumt zu haben. Aber neben ihm lagen die Perlen, die ihm die gütigen Nixen geschenkt hatten, und überzeugten es von der Wahrheit des Erlebten. Es lief schnell zu seinen Eltern zurück, die sich schon sehr geängstigt hatten. Das Kind erzählte ihnen alles, was es dort unten gesehen hatte. Die Mutter war glücklich, daß ihrem Sonnenscheinchen soviel Schönes zuteil geworden war, wie es ja auch nur Sonntagskinder erleben dürfen.

Später ging Sonnenscheinchen noch oft an den See, aber es näherte sich ihm nie mehr eine Nixe. Diese schwammen alle als Wasserrosen in der Mitte des Sees, und Sonnenscheinchen konnte nicht mehr zu ihnen kommen. Dann setzte es sich immer ans Ufer und träumte von all der Herrlichkeit, die es da unten gesehen hatte.

Friedel W.

Im Warenhaus

„Weißt Du was?" sagte meine Freundin zu mir, „da wir beide Zeit haben, könnten wir einen kleinen Bummel durch die Stadt machen." „Abgemacht," erwidere ich, und wir gehen davon.

Kaum hat uns das Leben und Treiben der Großstadt aufgenommen, als uns auch schon die riesige Reklame eines Warenhauses auffällt. Unwillkürlich lenken wir unsere Schritte hinein.

Wie gewöhnlich Samstag nachmittags ist das Warenhaus voller Menschen. Nur mit Mühe schlängeln wir uns durch die engen Gänge, an den müßigen Kunden vorbei, der Treppe zu. Ein Geruch von guten und weniger feinen Seifen und Parfüms umgibt uns. Es ist uns recht warm geworden inmitten der vielen Leute.

„Nur möglichst voran", bemerkte meine Freundin, dabei tritt sie einer wohlbeleibten Frau auf den Fuß, die ihr dann böse Blicke zuwirft. Meine Freundin murmelt ein: „Verzeihung" und wir gehen rasch weiter.

Im 1. Stock ist es auch nicht gerade leer. Wir beobachten eine junge Dame, die gerade dabei ist, sämtliche vorhandene Hüte aufzuprobieren. Zuerst paßt die Farbe nicht, dann die Form, dann die Qualität, der Preis. Als sie alle durch hat, läßt sie die arme Verkäuferin mit einem: „Ach, ich wollte mir die Hüte ja nur mal ansehen" — stehen und eilt zur Schirmabteilung. Belustigt folgen wir ihr: „ob sie es dort gerade so macht"? Wahrhaftig, wir hatten uns nicht getäuscht! Die Schirme werden der Reihe nach aufgespannt und befühlt.

Doch nun wurde uns die Sache zu dumm; wir eilen zum Erfrischungsraum, löffeln eine Portion Eis aus, hören die neuesten Schlager im Grammophon und treten den Heimweg an, um uns daheim zu unsere Schulaufgaben zu machen.

G. B. 15 Jahre.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 1. September 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 406

Atlas-Versicherungs-Banken

In der heutigen o. GV. des „Neuen Atlas", die vom AR.-Vorsitzenden, Justizrat Bruno von Görschen (Aachen) geleitet wurde, waren 18 881 Stimmen vertreten. Der Rechnungsabschluß und die Ueberschußverteilung wurden nach den Vorschlägen der Verwaltung einstimmig genehmigt. Die bisherigen AR.-Mitglieder wurden wiedergewählt und neugewählt Dr. Johannes Kuhmann, Direktor der Katholischen Schulorganisation Deutschlands (Düsseldorf).

Die GV. des „Deutschen Atlas" und des „Rheinischen Atlas" wurden vom AR.-Vorsitzenden, Großkaufmann Gustav Thalheimer (Mannheim) geleitet. Beim „Deutschen Atlas" waren 16 488 Stimmen vertreten, beim „Rheinischen Atlas" 6968 Stimmen. Die Vorschläge der Verwaltung fanden auch hier einstimmige Annahme. Die AR.-Wahl ergab Wiederwahl der bisherigen Mitglieder; neugewählt wurden beim „Deutschen Atlas" Direktor Dr. Bloch (Köln) und Sanitätsrat Dr. Fischer (Bochum) und beim „Rheinischen Atlas" Generaldirektor Grunewald (Köln) und Direktor Dr. Bloch (Köln).

In den Verwaltungserklärungen über die derzeitige Geschäftslage wurde auf die durch die Zeitverhältnisse bedingte rückläufige Bewegung in der Prämieneinnahme hingewiesen. Die Schadenverhältnisse hätten sich aber nicht ungünstig gestaltet und so könnten immerhin — natürlich unter den heute mehr als je notwendigen Vorbehalten — in finanzieller Hinsicht für das laufende Jahr befriedigende Ergebnisse in Aussicht gestellt werden.

Börsenkombinationen um die Anteile der Reichsbank

Die Reichsbank und ein erstes Privatbankhaus halten seit Tagen die Reichsbankanteile an der Börse unter Druck. Vielleicht möchte die Reichsbank vermeiden, daß gerade ihre Anteile wieder zum internationalen Spekulationspapier werden oder daß sie sogar — Ironie des Schicksals — im internationalen Effektenschmuggel Verwendung finden. Es fragt sich auch, ob die Reichsbank, die im Begriff steht, eine allgemeine Zinssenkung vorzunehmen, nicht genötigt sein wird, im eigenen Hause bei der Ausschüttung an die Anteilseigner zu beginnen. Schon aus politischen Gründen dürfte es wohl nicht möglich sein, wieder 12 v. H. Dividende auszuschütten, soweit das Institut bilanzmäßig wohl dazu in der Lage sein wird. Aber in einer Zeit, in der die Verstaatlichung der Reichsbank stürmisch gefordert wird, läßt sich ihr privatwirtschaftlicher Charakter nur verteidigen, wenn nicht gleichzeitig eine spekulative Hausse in den Anteilen entfacht wird. Andererseits dürfte die Reichsbank, wie dies in den vorangegangenen Wochen geschehen ist, ein scharfes Abgleiten des Reichsbankkurses auch künftig zu verhindern wissen.

---

* **H. Fuchs Waggon-Fabrik AG., Heidelberg. — Beschäftigung bis Jahresschluß gesichert.** Wie die Verwaltung mitteilt, wird sie von der drohenden Gesamtstillegung im deutschen Waggonbau nicht betroffen werden, da die vorhandenen Aufträge Beschäftigung bis zum Jahresende gewährleisten.

○ **Belebung der Radioindustrie.** Dresden, 1. Sept. (Eig. Dr.) Hinweise auf eine verhältnismäßig gute Beschäftigung der deutschen Funkindustrie finden neuerdings wieder durch eine Mitteilung der Radio H. Mende u. Co., GmbH., Dresden, eine Bestätigung, in der gesagt wird, daß das Unternehmen in den letzten drei Wochen rund weitere 400 Arbeiter und Angestellte einstellen konnte.

A. Riebecksche Montanwerke AG.

4,2 vH. Dividende

○ Halle/S. (Eig. Dr.) Nach Abschreibungen von 4,78 (4,60) Mill. RM auf Anlagen schließt das Geschäftsjahr 1931/32 mit 2,51 (4,09) Mill. RM Reingewinn, woraus 4,2 gegen 7,2 v. H. i. V. Dividende auf das jetzt hauptsächlich im Besitz der Rhein. Stahlwerke in Essen befindliche AK. von 50 Mill. RM zur Verteilung kommen. Infolge der Absatzverschlechterung konnten die Unternehmen nicht voll ausgenutzt werden. Dem Rückgang der Brikettlieferung steht eine geringfügige Erhöhung der Rohteerproduktion gegenüber. Bei den übrigen Erzeugnissen ist ein Rückgang des Umsatzes und auch des Erlöses vor allem durch die 10proz. gesetzliche Preissenkung eingetreten. Der 10proz. Abbau der Löhne und Gehälter bot hierzu genügenden Ausgleich. Im Mai wurde die Arbeitszeit von 8,5 auf 8 Stunden je Schicht verkürzt. Im neuen Geschäftsjahr sind Absatz, Produktion und Erlös weiter rückläufig.

---

* **Die Kuponzahlungen der Heidelberger Stadtanleihe von 1926 verzögert.** Von der Heidelberger Stadtverwaltung wird jetzt mitgeteilt, daß die ab 1. Sept. fälligen Kuponzahlungen der Heidelberger 8proz. Anleihe von fünf Millionen Mark von 1926 in Ermangelung der hierfür nötigen Mittel noch nicht geleistet werden können. Die Verhandlungen zwecks Bereitstellung der benötigten Geldmittel mit dem badischen Staat sind bisher noch zu keinem Abschluß gekommen. Man hofft aber, die verzögerten Kuponzahlungen in einigen Tagen vornehmen zu können.

Stark schwankender Börsenverlauf

Realisationen der Spekulation standen weitere Publikumskäufe in Spezialwerten gegenüber / Rentenmarkt fest / Schluß uneinheitlich, Nachbörse ruhig

Frankfurter Tendenz uneinheitlich

Die Börse zeigte im Anschluß an die Abendbörse weiterhin feste Grundstimmung, doch war die Kursgestaltung uneinheitlich. Vom Publikum lagen weitere Kauforders, besonders für Nebenwerte, vor. Der Bericht des Instituts für Konjunkturforschung über die Weltkonjunktur regte etwas an. Bei verhältnismäßig lebhaften Umsätzen waren einige Spezialwerte stärker befestigt. Am Montanmarkt kam die Aufwärtsbewegung des gestrigen Tages heute zum Stillstand und die Kurse blieben meist nur knapp behauptet. Lediglich Klöcknerwerke, Phönix und Stahlverein, sowie Mansfelder Bergbau konnten sich noch von ½—1 v. H. erhöhen. Fest lagen ferner noch AGf. für Verkehrswesen mit plus 2 v. H., Junghans mit plus 1½ v. H., Deutsche Linoleum mit plus 1 v. H., Südd. Zucker und Zellstoff Waldhof, die ebenfalls weiter anzogen. Reichsbank gaben leicht nach. Nach den ersten Kursen wurde die Stimmung allgemein etwas schwächer, da seitens der Großbanken Abgaben vorgenommen wurden. Die Rückgänge betrugen ziemlich allgemein ½—1 v. H. Darüber hinaus verloren Conti-Gummi 1¼ v. H. Am Rentenmarkt waren deutsche Anleihen bis zu ¾ v. H. befestigt. Verstärktes Interesse zeigte sich auch wieder für Auslandsrenten und zwar zogen Türken um ¼ v. H. und Ungar. Goldanleihe um ¾ v. H. an. Am Pfandbriefmarkt hat sich die Tendenz etwas gebessert. Später setzte sich im Verlaufe wieder eine neue Befestigung durch. Altbesitzanleihe lagen bis zu ¾ v. H. höher. Auch Schutzgebiete und Neubesitzanleihe lagen fester, ebenso Reichsschuldbuchforderungen. Am Geldmarkt war Tagesgeld weiter gesucht, jedoch heute eine neue Erhöhung um ¼ auf 5½ v. H. eintrat.

Berlin schwankend

Die heutige Börse stand nicht im Zeichen rein technischer Schwierigkeiten durch die notwendige Limiterneuerung. Sonstige Momente wirtschaftlicher respekt. politischer Natur traten demgegenüber etwas in den Hintergrund. Der eher schwächere Verlauf der gestrigen Newyorker Börse wurde kaum beachtet, auch der an und für sich optimistischere Bericht des Instituts für Konjunkturforschung fand nicht die richtige Würdigung. Dagegen wurden die außenpolitischen Spannungen mit Frankreich interessiert verfolgt. Im Vormittagsverkehr hörte man noch für Spezialwerte recht feste Kurstaxen. Diesen Taxen gegenüber brachten die ersten Kurse dann allerdings eine gewisse Enttäuschung. Ein Teil der bei den Banken vorliegenden Orders war nämlich nur als Limiterneuerung gegeben worden, und das effektive Geschäft stellte sich dann zum offiziellen Börsenbeginn als wesentlich kleiner heraus, als man vorher angenommen hatte. Auch im Vergleich zu den Vortagen haben die Umsätze weiter nachgelassen.

So kann man im allgemeinen sagen, daß das Frankfurter Abendniveau nur behauptet war, daß also die meisten Papiere 1—2 v. H. über gestern mittag lagen. Zellstoff Waldhof waren mit plus 2 v. H. und Chadeaktien mit plus 3 RM allerdings fester, Salzdetfurth bis zu 4,5 v. H. gesteigert. Andererseits büßten z. B. Niederlausitzer Kohlen 3 und Siemens 2,5 v. H. ein. Bei letzteren sprach man von Tauschoperationen gegen einige im Kurse niedriger stehende Montanpapiere. Der Verlauf war uneinheitlich und eher schwächer. Einige Papiere wie Waldhof, Gelsenkirchen, Bekula und Conti Gummi büßten bis zu 2 v. H. ein.

Der Rentenmarkt tendierte heute außerordentlich fest. Goldpfandbriefe zogen bis 1 v. H. an. Liquidationspfandbriefe und Anteilscheine waren nicht ganz einheitlich, aber überwiegend bis ¾ v. H. befestigt. Industrie-Obligationen gewannen vielfach bis 2 v. H. und darüber, landwirtschaftliche Goldpfandbriefe und Kommunal-Obligationen bis 3. Außerordentlich fest waren Stadtanleihen mit Besserungen von 3—8 v. H. Auch Provinz- und Staatsanleihen stark gefragt und 2—3 v. H. höher. Reichsschuldbuchforderungen gewannen im Verlaufe bis zu ¾ v. H. gegen den gestrigen Schluß.

Bei weiter lebhafter Beteiligung des Publikums zeigte der Kassamarkt feste Haltung. In der letzten Börsenstunde standen sich weitere Realisationen und Käufe in Spezialwerten gegenüber, so daß die Tendenz stark uneinheitlich wurde. Die Schlußnotierungen hatten Abweichungen bis zu 2 v. H. nach beiden Seiten aufzuweisen. Aschaffenburger Zellstoff, Chadeaktien und AEG. lagen besonders stark gedrückt, während Berlin-Karlsruher Industrie bis zu 8,15 v. H. gewonnen hatten. Recht fest schlossen auch Deutsche Anleihen. Nachbörse ruhig. Neubesitz 5,85, AEG. 41⅞, Bekula 103, Farben 95⅝, Siemens 140.

Kanada-Dollar befestigt

Auch heute lag der internationale Devisenmarkt ohne größere Veränderungen. Die bei den Hauptdevisen, also dem Pfund und dem Dollar, auftretenden Schwankungen waren meist technischer Natur und dürften im Moment mit dem Ultimo zusammenhängen. Das Pfund lag eher fester, der Dollar war dagegen eher etwas nachgebend. Pfunde Kabel stellen sich aber ziemlich unverändert auf 3,46⅝. Der kanadische Dollar setzte seine Aufwärtsbewegung fort und konnte gegen das Pfund bis auf 3,88⅝ nach 3,89¼ gestern anziehen. Der französische Franken war mit 88,40 im Vergleich zum Pfundkurs wenig verändert, dagegen scheint der Schweizer Franken Neigung zur Erholung zu haben. Die Dänenkrone war behauptet. Der Yen lag unverändert und wird gegen die Reichsmark auf 0,97 gerechnet. Auch die Reichsmark war international behauptet, nur aus Zürich kam sie mit 122,65 der Frankensteigerung entsprechend etwas leichter.

---

* **Samstagbörse wieder bis 1 Uhr.** Von Samstag, den 3. Sept. ab laufen die offiziellen Börsenstunden an Samstagen wieder von 11 bis 13 Uhr.

Brotgetreide angeboten

Berliner Produktenbörse v. 1. Sept. (Eig. Dr.)

An den Grundlagen des Produktenmarktes hat sich heute kaum etwas geändert, das Geschäft blieb nach wie vor ruhig. Vereinzelt zeigt sich etwas mehr Verkaufslust für Brotgetreide, jedoch dürften die in Aussicht stehenden Regierungsmaßnahmen stärkere Preisrückgänge verhindern. Im Promptgeschäft lag Roggen verhältnismäßig stetiger als Weizen, obwohl der Mehlabsatz allgemein keine Belebung erfahren hat. Der Roggenlieferungsmarkt war bei geringen Umsätzen gehalten, obwohl die heute bezuschlagten 880 Tonnen kontraktlich lieferbar waren. Weizen wurde im Prompt- und Zeithandel 1 RM niedriger bewertet, vom Export lagen nennenswerte Anregungen nicht vor. Weizen- und Roggenmehle hatten kleines Konsumgeschäft bei unveränderten Mühlenforderungen. Hafer bei mäßigem Angebot vom Konsum zu unveränderten Preisen gefragt. Gerste in guten Brauqualitäten weiter fest.

Amtlich notiert wurden: Weizen neue Ernte 200—202 stetig; Roggen neue Ernte 160—162 fester; Braugerste 178—188 ruhig; Futter- und Industriegerste 160—167 stetig; Hafer neue Ernte (Durchschnittsqualität) 134—139 stetig; Weizenmehl 26—30,25 ruhig; Roggenmehl 70proz. 21,00—23,05 ruhig; Weizenkleie 9,70—10,20; Roggenkleie 8,55—8,75 ruhig; Viktoriaerbsen 21—24; Futtererbsen 14 bis 17; Wicken 17—20; Leinkuchen 10,20—10,50; Erdnußkuchen 11,40; Erdnußkuchenmehl 11,60; Trockenschnitzel 9 bis 9,40; Extrahiertes Sojabohnenschrot ab Hamburg 10,50; dto. ab Stettin 11,60; Speisekartoffeln weiße 1,20—1,40; Odenwälder blaue 1,40—1,60; dto. runde gelbe 1,50—1,70; allgemeine Tendenz: im Verlaufe fest. — Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte: Weizen per Sept. 209—209,50; Okt. 220—21,50; Dez. 223—23,50; Roggen per Sept. 170,50—172,50; Okt. 171—174; Dez. 176,25—176,75; Hafer per Sept. 149—145; Okt. 148,75—145; Dez. 148—147.

* **Mannheimer Produktenbörse vom 1. Sept.** (Eigenbericht.) Am Produktenmarkt herrschte auf allen Gebieten lustlose Stimmung infolge geringer Konsumnachfrage. Die Preise haben sich kaum verändert. Angeboten wurde in RM für die 100 Kg. netto, waggonfrei Mannheim: inl. Weizen 22,75—22,50; inl. Roggen 17—17,25; inl. Hafer neuer 14,50—15,50; dto. alter 16,75—17; Sommergerste 17—19; Futtergerste 16,25—16,75; Mais 17,25; Biertreber 16,50—16,75; Erdnußkuchen 12,75; Sojaschrot 10,75; Trockenschnitzel 9—9,50; Malzkeime 10,50—11,25; Weizenmehl Spez. 0 ab 1. Sept. 32,20; dto. ab 1. Sept. mit Auslandsweizen 34,40; Weizenbrotmehl 26,20; Roggenmehl 60—70proz. 24,50 bis 25,50; Weizenkleie feine 8,50; Roggenkleie 9; Grünkern 40—50.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 1. Sept.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. per 100 Kg.) Sept. 5,0; Nov. 4,82½; Jan. 4,80; März 4,86. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kg.) Sept. 79; Nov. 78; Jan. 74¾; März 77¼.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 1. Sept.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz stetig; Okt. 5,7¾ (5,6⅝); Dez. 5,7⅞ (5,6⅝); März 5,8⅝ (5,9⅛). — Mittag: Okt. 5,7¾ (5,8⅛); Dez. 5,7⅞ (5,8⅜); März 5,9⅜ (5,9⅝).

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 1. Sept.** (Eig. Dr.) Sept. 6,0 B 5,85 G; Okt. 6,05 B 5,95 G; Nov. 6,25 B 6,0 G; Dez. 6,35 B 6,20 G; Jan. (33) 6,45 B 6,30 G; Febr. 6,55 B 6,50 G; März 6,80 B 6,60 G; Mai 7,0 B 6,80 G; Tendenz ruhiger. — Gemahl. Melis per Sept. 30,65; Tendenz ruhig, stetig.

* **Bremer Baumwolle vom 1. Sept.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. (Schluß) 9,56.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 1. Sept.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang: Okt. 608 bis 605; Dez. —; Jan. (33) 603—06; März 606—608; Mai 640; Juli 647; Tagesimport 12 000; Tendenz stetig. — Mitte: Okt. 607; Dez. 607; Jan. (33) 608; März 597; Mai 608; Juli 640; Okt. 644; Jan. (34) 649; März 660; Mai 657; Tendenz ruhig und behauptet.

Nürnberger Hopfenmarkt

s. Nürnberg, 31. August. (Eigenbericht.)

Das Geschäft in Hopfen der neuen Ernte beginnt jetzt auch am offenen Markte lebhafter zu werden. Vor allem ist als erfreulich festzustellen, daß die Produzenten den Markt wieder stärker beschicken als im Vorjahre, weil sie eben nach den gemachten Erfahrungen auf diese Weise ihr Produkt weit vorteilhafter verwerten können, als wenn sie auf den Aufkäufer warten müssen. So kamen an den ersten drei Tagen dieser Woche bereits 300 Ballen Neuhopfen zum Markte, die meisten aus der Hallertau, ein großer Teil auch aus Tettnang und bereits schon einige Ballen Gebirgshopfen der Hersbrucker Gegend. Sämtliche Hopfen von schöner Farbe und wirklich guter Qualität. Die Nachfrage richtete sich hauptsächlich auf Tettnanger Hopfen, die unter Mitwirkung der Deutschen Hopfenverkehrsgesellschaft fast restlos zwischen 145 und 160 RM per Ztr. übernommen wurden; auch für Hallertauer legte die D.H.V.G. bis zu 150 RM an, während im Freiverkehr 110—120 RM bezahlt wurden. Die Gebirgshopfen sind noch unverkauft. Dreitägiger Umsatz 100 Ballen. Die ziemlich lebhafte Nachfrage nach Tettnanger Hopfen dauert an. — Auch in Saaz haben die Hopfenpreise eine ungewöhnliche Steigerung erfahren. Zuletzt bezahlter Preis 850 Kronen gleich 106 RM. Die gleiche Hausse zeigt sich auch in Steiermark.

Mit diesem Bericht schließt auch die Saison 1931/32. In den letzten Tagen gelangten von der vorjährigen Ernte größere Posten für Exportzwecke zum Verkauf; Preis 15 bis 25 RM. Ebenso wurden auch mehrere hundert Zentner 1930er Hopfen gleichfalls zum Export von den Lagern genommen.

---

* **Weisenheimer Obstgroßmarkt vom 1. Sept.** Zum gestrigen Obstgroßmarkt waren 360 Zentner angefahren. Es kosteten: Zwetschgen 6—9; Pfirsiche 16—26; Aepfel 6—12; Birnen 10—19; Reineclauden 9—19; Tomaten 1,5—3 Pfg.

* **Freinsheimer Obstgroßmarkt vom 1. Sept.** Zum heutigen Obstgroßmarkt waren 740 Zentner angefahren. Es kosteten: Zwetschgen 6—26; Birnen 9—18 und 9—11; Aepfel 4—10; Mirabellen 16—20; Reineclauden 10; Pfirsiche 15 bis 22; Tomaten 2—4. Abfluß und Nachfrage gut.

* **Malzpreise unverändert.** Berlin, 1. Sept. (Eig. Dr.) Der Verwaltungsrat der Reichsmaltstelle beschloß heute, die Preise bis 8. November unverändert bestehen zu lassen.

* **Mannheimer Kleinviehmarkt vom 1. Sept.** (Eigenbericht.) Es wurden zugeführt und für 50 Kg. Lebendgewicht bezahlt: Insgesamt 1450 Stück. Kälber 201 Stück, b) 40—41; c) 36—40; d) 30—35. 28 Schafe b) 28—30. 161 Schweine, nicht notiert. 989 Ferkel und Läufer, Ferkel bis 4 Wochen 7—10; Ferkel über 4 Wochen 10—14; Läufer 15—18. Marktverlauf: Kälber mittel, geräumt; Ferkel und Läufer mittel.

* **Mainzer Schlachtviehmarkt vom 31. Aug.** Aufgetrieben waren 12 Ochsen, 39 Bullen, 445 Kühe oder Färsen, 298 Kälber, 796 Schweine. Marktverlauf: bei Schweinen mittelmäßig belebt, ausverkauft; bei Großvieh mittelmäßig belebt, langsam geräumt; bei Kälber rege, ausverkauft. Der Preis pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in RM betrug für Ochsen a) 34—37, b) 31—36; Bullen c) 24—30; Kühe a) 20—28, b) 17—22, c) 15—17; Färsen (Rinder) a) 32—37; Kälber c) 34—42, d) 28—32; Schweine c) 50—52, b) 47—49.

Berliner Metallbörse vom 1. September

	Kupf. bez.	Kupf. Brief	Kupf. Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	49,75	49,75	49,75	—,—	19,25	18,75	—,—	23,75	23,25
Februar	—,—	50,25	50,—	—,—	19,50	19,—	—,—	23,—	22,25
März	—,—	50,75	50,50	—,—	19,75	19,—	—,—	24,50	22,50
April	—,—	51,25	50,75	—,—	20,—	19,25	—,—	24,50	23,—
Mai	52,50	51,50	51,25	—,—	20,50	20,—	—,—	24,75	23,50
Juni	53,—	52,—	52,—	—,—	21,—	20,—	—,—	25,50	24,—
Juli	—,—	52,50	52,—	—,—	21,—	20,—	—,—	25,25	24,—
August	—,—	53,—	52,—	—,—	21,50	20,—	—,—	25,50	24,—
Septbr.	48,25	48,25	48,—	—,—	19,—	17,25	22,75	23,25	22,75
Oktober	—,—	48,75	48,25	—,—	19,—	18,—	—,—	23,—	22,75
Nov.	—,—	49,—	48,50	—,—	19,—	18,50	—,—	22,50	21,50
Dezemb.	—,—	49,25	49,—	19,75	19,—	—,—	—,—	23,—	21,50

* Tendenz: Kupfer abgeschwächt, Blei schwächer, Zink ruhig.

* **Berliner Metall-Notierungen vom 1. Sept.** (Eig. Dr.) Amtlich: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 50 RM für 100 Kg.; Raffinadekupfer loco 50—51; Standardkupfer loco 49,25—75; Standard-Blei per Sept. 18—18,50; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 160; dsgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Banka-, Straits-, Australzinn 227; Reinnickel 98—99proz. 350; Antimon-Regulus 37—39; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kg. 40—40,25.

Londoner Metallbörse vom 1. September

Kupfer, Standard	31,25	Zinn, Standard	147,2	Aluminium	—,—
3 Monate	31,25	3 Monate	149,2	Antimon	—,—
Settl. Preis	31,25	Settl. Preis	147,2	Quecksilber	—,—
Elektrolyt	37,50	Banka	152,7	Platin	—,—
best selected	35,50	Straits	153,0	Wolframerz	—,—
strong sheets	—,—	Blei, ausländ.	13,95	Nickel	—,—
Elektrowirebars	36,—	Zink gewöhnlich	15,—	Weißblech	—,—

Metalle (£ per To.) Platin (£ per 20 Unzen) Silber (Pence per Unze)

£ Tendenz: Kupfer, Zinn stetig, Blei unregelm., Zink fest.

Weiter anhaltende Kupferhausse

○ Newyork, 1. Sept. (Eig. Dr.) Das internationale Kupferkartell hat heute mit sofortiger Wirkung wieder eine Erhöhung des Sonderpreises für Elektrolytkupfer cif Nordseehäfen von 5,875 auf 5,95 Dollarcents je lb. beschlossen. Das Geschäft war im In- und Ausland ziemlich lebhaft und es ist damit zu rechnen, daß noch weitere Preiserhöhungen vom Kartell vorgenommen werden.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	31.	1.
[illegible]	40,—	40,—
[illegible]	55,—	56,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	45,—	45,—
[illegible]	92,—	95,—
[illegible]	68,50	68,50
[illegible]	70,50	70,50
[illegible]	90,—	90,—
[illegible]	51,—	51,—
[illegible]	57,—	57,—
[illegible]	75,—	75,—
Badische Bank	89,50	89,50
[illegible]	50,—	48,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	40,—	50,—
[illegible]	44,—	44,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	34,—	—,—
[illegible]	14,—	14,—

	31.	1.
A.-G. f. Seilind.	33,—	33,—
Brown, Boveri	26,—	27,—
Daimler-Benz	19,—	19,50
Deutsche Linol.	44,50	40,50
Enzinger Union	85,—	82,—
J. G. Farben	93,—	95,—
10% Großkr. Mhm.	98,—	98,—
10% „ „	100,0	100,0
C. H. Knorr	142,0	142,0
Konserven Braun	15,—	16,—
Mannh. Gummi	—,—	—,—
Pfälz. Mühlenw.	—,—	—,—
Portl. Zem. Heidelb.	58,—	58,—
Rh. Elektr. A.-G.	69,50	73,50
[illegible]	—,—	—,—
Südd. Zucker	138,0	134,0
Salzw. Heilbronn	160,0	160,0
Ver. dtsch. Oelf.	68,—	68,—
Wayss & Freytag	5,50	5,50
Zellstoff Waldhof	39,50	42,00

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte	31.	1.
[illegible]	89,50	88,50
[illegible]	60,75	61,—
[illegible]	60,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	51,25	52,—
[illegible]	5,50	5,75
[illegible]	4,05	4,15
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	45,50	45,10
[illegible]	48,—	—,—
[illegible]	47,—	46,—
[illegible]	—,—	13,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	2,15	2,10
[illegible]	65,—	65,—
[illegible]	67,—	67,—
[illegible]	55,—	52,50
[illegible]	64,50	64,50
[illegible]	70,50	70,50
[illegible]	69,75	69,—
[illegible]	—,—	69,—
[illegible]	—,—	69,—
[illegible]	69,50	69,—
[illegible]	78,—	77,25
[illegible]	78,50	78,25
[illegible]	79,50	79,—
[illegible]	77,50	77,75
[illegible]	—,—	79,—

Bank-Aktien	31.	1.
Allg. D. Credit	—,—	28,25
Badische Bank	—,—	—,—
Barmer Bankver.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	50,25	—,—
Com. u. Privatb.	58,50	58,50
Darmst. u. Nat.	18,50	18,50
Deutsche Diskonto	75,—	75,—
D. Effekten Bank	68,50	68,50
D. Hypotheken-Bank	24,—	26,50
Dresdner Bank	18,50	18,50
Frankf. Bank	44,50	44,50
Frankf. Hyp.-Bk.	54,—	53,75
Oest. Cred.-Anst.	—,—	—,—
Pfälz. Hyp.-Bk.	52,—	52,—
Reichsbank	130,3	130,0
Rhein. Hyp.-Bk.	57,—	—,—
Südd. Bodencr.-B.	50,50	52,—
Wiener Bankver.	—,—	—,—
Württ. Notenbk.	91,—	91,50
Allianz	160,0	160,0
Mannh. Versich.	16,—	16,—

Transport-Aktien	31.	1.
Hapag	15,50	16,25
Lokalb. Kraftw.	7,25	7,25
Nordd. Lloyd	16,—	16,50

Industrie-Aktien	31.	1.
Henninger Br.	60,—	61,—
Löwenbr. München	172,0	172,0
Schöfferh. Binding	139,0	139,0
Schwartz Storchen	50,—	52,—
Werger	44,—	45,—
A. E. G.	41,—	41,—
Aschaff. Buntp.	—,—	45,—
Bad. Masch. Durl.	90,—	90,—
Brem.-Besigh. Oel	52,—	—,—
Brown Boveri	25,—	26,50
Cement Heidelbg.	52,—	52,75
„ Karlstadt	38,—	40,—
Chemische Albert	—,—	—,—
[illegible]	—,—	88,25
Chade	—,—	—,—
Daimler	19,—	19,25
Dt. Atlant.-T.	92,—	92,—
D. Gold- u. S. Anst.	139,5	139,7
Dt. Linoleum	46,—	46,50
Dt. Verlag	62,—	61,—
[illegible]	25,—	24,50
Eichbaum	24,50	24,—
[illegible]	31,—	31,—
[illegible]	—,—	—,—
Enzinger Union	—,—	82,—
Eßlinger Masch.	20,—	20,50
Ettling. Spinn.	—,—	—,—
Faber & Schleich.	30,25	31,—
I. G. Farben	92,40	93,—
„ Bonds	89,15	88,50
Feinmech. Jetter	27,50	—,—
Felt. Guilleaume	56,—	53,75
Goldschmidt Th.	35,—	36,50
Gritzner Masch.	18,60	19,75
Grün & Bilfinger	—,—	170,0
[illegible]	14,—	14,—
Hanfwerke Füssen	38,50	38,50
Hilpert Armatur	—,—	—,—
Hirsch Kupfer	32,—	32,—
Hochtief	70,—	69,—
Holzmann Ph.	58,—	58,—
[illegible]	—,—	—,—
Junghans	11,50	13,00
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	38,—
Knorr	163,0	160,0
[illegible]	—,—	—,—
Kraus & Co. Lok.	28,—	30,—
Lahmeyer	—,—	30,—
Ludwigsh. Walzm.	—,—	—,—

	31.	1.
Mainkraftwerke	—,—	56,—
Metallg. Frankf.	88,50	88,50
Mez Söhne	—,—	—,—
Miag. Mühlenb.	31,—	32,—
Motoren Mh.	30,25	30,50
Dt. Nähm. Kays.	—,—	—,—
Rhein. Elektr.	41,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Rütgerswerke	39,50	41,25
Schnellpr. Frankth.	—,—	8,—
Schramm Lack	15,—	15,—
Schuckert Nürnb.	73,75	73,25
Seilind. Wolff	23,—	23,—
Südd. Zucker	—,—	135,5
Tellus Bergbau	—,—	—,—
Ver. Chem. Ind.	—,—	—,—
Ver. deutsch. Oel.	66,50	66,50
Ver. Ultramarin	98,—	98,—
[illegible]	4,—	4,—
Vogtl. Masch.	—,—	—,—
Voigt & Haeffner	—,—	—,—
[illegible]	4,50	4,50
Wayss & Freytag	4,85	5,75
[illegible]	—,—	—,—
Zellstoff Aschffbg.	23,—	23,50
„ Memel	30,—	31,—
„ Waldhof	40,50	41,75
Ilse (Genußsch.)	51,—	51,—
[illegible]	5,—	5,—

Montan-Aktien	31.	1.
[illegible]	172,0	172,0
Gelsenk. Bergw.	38,75	—,—
Ilse Bgb. Gen. Sch.	120,5	127,7
Kali Aschersleben	104,0	106,0
Kali Salzdetfurth	178,0	180,0
Kali Westeregeln	—,—	—,—
Klöckner	32,—	34,50
Mannesm. Röhr.	51,50	53,00
Otavi Minen	16,50	—,—
Phönix Bergbau	20,50	21,—
Rheinstahl	58,75	61,50
Salzw. Heilbr.	160,0	160,0
[illegible]	—,—	—,—
Ver. Stahlwerke	14,85	15,75
[illegible]	—,—	16,00

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte	31.	1.
6% Goldanleihe	—,—	—,—
6% Reichsanl. 27	60,90	61,—
Dtsch. Anl. Abl. 1	51,—	52,—
ohne	5,50	5,75
Schutzgebiete	4,—	4,03
5% Bad. Kohlen	—,—	12,60
5% [illegible]	13,—	—,—
5% Roggenrent.	7,—	—,—
5% [illegible]	6,60	—,—
[illegible]	7,10	7,10
4½% Oest. Schatz	13,25	—,—
4% „ Goldrente	12,40	12,60
4% „ Kronen	0,55	0,55
4% „ conv. Rente	0,39	0,40
4½% „ Silb.-R.	—,—	—,—
4½% „ Pap.-R.	0,25	—,—
4% Türk. Bagd. Anl.	2,40	2,65
4% „ Bagd.-E.	3,05	4,10
4% „ unif. Anl.	5,—	5,50
4% „ Zoll 1911	3,50	4,—
„ 400-Fr.-Lose	7,75	8,—
4½% Ung. St. 13	—,—	—,—
4½% „ 14	6,60	7,—
4% Ung. Golde.	6,60	7,10
4% „ Kronen	0,30	0,40
4½% Anat. E.B. I—II	17,25	17,20
4½% „ III	17,25	17,25
[illegible]	—,—	—,—

Transport-Aktien	31.	1.
AG. f. Verkehrsw.	44,—	46,25
Allg. Lok. u. Kraft	68,45	68,25
Südd. Eisenbahn	—,—	—,—
Baltimore Ohio	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Hapag	14,85	13,25
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	21,—	23,—
Nordd. Lloyd	16,25	17,75

Bank-Aktien	31.	1.
Bank f. el. Werte	58,—	55,75
Bank f. Brauind.	68,15	66,—
Barmer Bankver.	—,—	—,—
Berl. Handelsges.	90,—	90,—
Com. u. Privatb.	58,50	58,50
Darmst. u. Nat.-B.	—,—	—,—
Dt. Asiatische Bk.	—,—	158,0
Deutsche Bk. u. Disc.	75,—	75,—
[illegible]	77,25	65,25
Dresdner Bank	61,75	61,75
Meininger Hypbk.	52,—	52,75
Oesterr. Creditanst.	—,—	—,—
Reichsbank	130,5	131,5

Industrie-Aktien	31.	1.
Accumulatoren	148,5	148,5
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	51,25	51,05
Allg. Elektr.-G.	40,45	42,—
Alsen Portl.-Z.	—,—	73,—
Ammendorf Pap.	53,15	53,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	30,50
[illegible]	—,—	32,—
[illegible]	58,50	50,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	58,25	58,50
[illegible]	32,—	32,—
[illegible]	54,45	54,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	108,0	—,—
[illegible]	49,—	50,50
[illegible]	25,—	25,75
[illegible]	143,0	148,0
[illegible]	71,—	74,—
[illegible]	55,—	57,—
[illegible]	55,25	55,25
[illegible]	11,50	—,—
[illegible]	27,—	26,—
[illegible]	35,50	35,25
Charlott. Wasser	71,—	72,50
[illegible]	129,0	132,—
[illegible]	41,75	42,25
[illegible]	56,—	56,25
[illegible]	32,75	35,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	173,5	173,7
[illegible]	21,75	21,—
Conti Gummi	101,3	103,7
[illegible]	41,—	42,—
Daimler Motoren	18,60	19,25
[illegible]	91,50	91,75
[illegible]	51,50	52,—
[illegible]	79,25	77,25
[illegible]	23,81	25,50
[illegible]	44,—	47,50
[illegible]	62,—	67,—
[illegible]	22,75	28,—
[illegible]	26,—	27,50
[illegible]	51,—	52,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	24,25	29,50
[illegible]	45,25	47,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	71,50	73,—
[illegible]	64,—	67,50
[illegible]	63,—	63,—
[illegible]	—,—	—,—

	31.	1.
[illegible]	9,85	9,50
[illegible]	52,—	55,—
Feldmühle Papier	53,—	54,50
Felten & Guill.	53,25	53,50
Ford Motoren	46,50	47,75
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	30,00	29,50
[illegible]	33,25	37,—
[illegible]	37,—	40,50
[illegible]	45,—	41,75
[illegible]	72,—	74,15
[illegible]	—,—	8,75
[illegible]	75,—	77,—
[illegible]	36,—	35,75
[illegible]	—,—	18,25
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	170,0
[illegible]	89,50	90,50
[illegible]	33,50	35,—
[illegible]	40,—	40,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	35,50	36,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	85,25	71,85
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	8,50	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	42,25	44,—
[illegible]	33,75	33,75
[illegible]	—,—	85,—
[illegible]	33,50	33,15
[illegible]	58,—	30,—
[illegible]	58,25	58,25
[illegible]	—,—	—,—
Ilse Bergbau	136,0	137,5
„ Genußsch.	13,50	16,—
[illegible]	13,50	13,75
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	105,5	107,5
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	33,—	35,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	35,—	35,—
[illegible]	2,18	—,—
[illegible]	—,—	58,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	33,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible] & Co.	44,50	45,75
[illegible]	14,75	13,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	74,50	75,—
[illegible]	88,50	—,—
[illegible]	—,—	27,50
[illegible]	—,—	—,—

	31.	1.
[illegible]	—,—	8,—
[illegible]	51,25	53,15
[illegible]	19,15	21,—
Maschin.-Untern.	30,—	32,50
[illegible]	74,—	75,—
[illegible]	58,25	59,50
[illegible]	94,—	100,0
[illegible]	23,50	24,—
[illegible]	85,—	85,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	87,—	94,—
[illegible]	173,0	173,0
[illegible]	29,—	29,—
[illegible]	61,50	62,—
Niederlaus. Kohle	137,5	140,0
[illegible]	77,25	—,—
[illegible]	8,—	8,75
Oberschl. Kokw.	39,—	40,50
Orenst. & Koppel	34,15	35,35
Phönix Bergbau	20,75	22,50
[illegible]	33,50	35,—
[illegible]	—,—	—,—
Rhein. Braunk.	189,7	189,4
[illegible]	—,—	—,—
Rhein. Elektrizit.	70,50	73,75
[illegible]	9,25	10,—
Rheinstahl	58,—	63,25
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	53,—	42,—
[illegible]	28,—	28,75
Rütgerswerke	39,—	40,—
Salzdetfurth	177,5	179,0
Sarotti	95,—	95,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	136,5	135,5
Schubert & Salzer	137,0	136,0
Schuckert & Co.	73,—	77,25
[illegible]	58,25	61,—
[illegible]	—,—	—,—
Siemens & Halske	140,0	141,0
[illegible]	53,50	55,—
Stolberger Zink	33,—	35,25
Südd. Zucker	—,—	129,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	60,50
[illegible]	47,50	48,—
[illegible]	31,50	31,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	70,15	71,—
[illegible]	34,25	—,—
[illegible]	—,—	30,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	15,85	15,50
[illegible]	—,—	88,—
Vogel Telegraph	32,—	33,75
[illegible]	—,—	—,—
Voigt & Haeffner	—,—	52,—

	31.	1.
[illegible]	—,—	38,—
[illegible]	108,0	114,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	8,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	48,75	49,75
[illegible]	—,—	—,—
Zellstoff Verein	3,—	3,50
Zellstoff Waldhof	39,50	42,50
Deutsch-Ostafrika	37,—	40,—
Neu-Guinea	118,0	140,0
Otavi Minen	16,75	17,75

Freiverkehrs-Kurse

	31.	1.
[illegible]	0,87	0,80
[illegible]	0,60	0,60
Deutsche Petrol.	—,—	—,—
Burbach Kali	18,75	22,25
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	60,50	—,—
[illegible]	11,—	11,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Ufa-Film	51,—	51,50

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

	31.	1.
Aku	143,5	147,5
[illegible]	52,50	51,50
Allg. Elektr. Ges.	41,25	41,50
Aschaffbg. Zellst.	30,—	29,50
Bayer. Mot.-W.	54,—	55,—
J. P. Bemberg	55,75	54,—
[illegible]	144,0	144,5
[illegible]	49,—	54,—
[illegible]	33,50	39,25
[illegible]	180,0	180,0
[illegible]	117,0	—,—
Buderus Eisen	30,50	30,50
Charlott. Wasser	73,25	73,50
[illegible]	173,0	173,0
Conti Gummi	108,5	103,7
[illegible]	43,—	43,25
Daimler Benz	19,15	19,50
[illegible]	90,50	91,25
Dessauer Gas	91,25	93,50
Deutsche Erdöl	77,—	77,—
Deutsche Kabelw.	34,—	35,—
Deutsche Linol.	46,—	49,50
[illegible]	34,—	33,85
[illegible]	108,0	—,—
[illegible]	144,0	144,0
[illegible]	73,—	72,50
[illegible]	50,25	—,—
[illegible]	92,50	93,—
J. G. Farben	94,50	95,50
Feldmühle Pap.	55,—	55,25
Felten & Guill.	53,15	54,50
Gelsenk. Bergw.	39,25	38,75
Gesfürel	73,50	73,25
Goldschmidt Th.	30,75	—,—
[illegible]	54,—	35,50
Harpener Bergb.	70,75	71,—
Hoesch Eisen	33,50	33,85
Holzmann Ph.	54,85	55,15
[illegible]	49,50	49,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	94,—	99,—
Junghans	14,50	14,50
Kali Chemie	82,—	—,—
Kali Aschersleben	105,5	108,5
[illegible]	—,—	—,—
Klöckner Werke	34,—	35,—
Lahmeyer & Co.	97,50	96,—

	31.	1.
Leopoldgrube	14,75	15,50
[illegible]	81,—	82,—
Mannesmannröhr.	52,50	53,50
[illegible]	25,25	27,85
Maschinenbau-U.	30,25	32,75
[illegible]	—,—	—,—
Metallgesellschaft	37,75	37,—
„Montecatini"	10,—	—,—
Oberschl. Kokw.	39,75	40,25
Orenstein & Kopp	35,25	35,50
Phönix Bergbau	22,25	22,—
Polyphonwerke	44,50	42,—
[illegible]	187,7	—,—
Rhein. Elektr.	71,—	73,75
Rh. Stahlwerke	60,—	61,25
[illegible]	72,—	69,—
Rütgerswerke	40,25	40,25
Salzdetfurth Kali	178,5	180,0
[illegible]	—,—	27,—
[illegible]	86,—	85,25
Schubert & Salzer	136,7	137,0
Schuckert & Co.	76,25	76,50
[illegible]	60,50	61,50
Siemens & Halske	141,5	140,5
[illegible]	56,50	56,50
Stolberger Zink	44,—	35,—
Südd. Zucker	134,0	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	89,—	—,—
Leonhard Tietz	48,—	49,75
Ver. Glanzstoffe	19,65	19,25
Ver. Stahlwerke	15,50	14,—
[illegible]	110,5	114,5
Zellstoff Verein	3,—	3,25
Zellstoff Waldhof	41,—	42,50
[illegible]	58,—	58,—
[illegible]	68,15	67,25
Reichsbank	130,0	131,0
[illegible]	44,75	46,—
[illegible]	67,—	67,50
[illegible]	—,—	—,—
D. Reichsbahn V.	73,50	73,80
Hapag	13,50	14,—
[illegible]	22,—	22,25
Nordd. Lloyd	16,50	16,75
Otavi Minen	17,25	17,50

MARCHIVUM

Offene Stellen

Sofort gesucht jüng. gewandter Herr
für Verbeachtung und ev. Sicherh. Nur bel. Angebote. Gilt an Keller, L 13, 23 (Büro). *4272

Seifen- u. Waschmittelfabrik sucht *4014
Vertreter(innen)
a. Bes. a. Priv. in Mannheim u. Umgeb. Angeb. unter A N 7 an die Geschäftsstelle.

Sichere Existenz *4006
Vertreter(in) sof. od. spät. zum Besuch von Privatkundschaft gef. Angeb. unter A Y 90 an die Geschäftsstelle. *4006

Büromaschinenfabrik sucht für Schreibmasch. per sof. gesucht. Ang. m. Bild u. Gehaltsanspr. u. Z A 90 an die Geschäftsstelle. *4220

Gesundes, fleißiges Tages-Mädchen
sofort gesucht. *4271
Goethestraße 4, part.

Mädchen
per sofort zum Klein. Familie gesucht. 6279
P. Bühlinger, Große Wallstadterstr. 65, part.

Stellen-Gesuche

Ehrl. brav. Mädchen
18 Jahre alt, sucht Stelle am liebsten in einem Geschäftshaushalt. Angeb. unt. Y K 44 an die Geschäftsst. *4260

Welt. Frau sucht leichte Beschäftigung od. einfache Näharbeit für ½ Tag oder Hausbesorgerstelle. *4247
Angebote erbeten unt. Z M 71 an die Geschäftsstelle dies. Bl.

Evang. 21jähr. Mädchen v. Lande sucht bis 15. Sept. od. 1. 10. Stelle in Privat od. Geschäftshaus. Gute Zeugnisse vorh. Ang. u. D P 120 a. d. Geschäftsst. *4202

Suche Stellung als **Haustochter**
sächlich um sächlich, etwas Taschengeld erwünscht. — Angeb. u. Y S 59 an die Geschäftsst. *4170

Verkäufe

Steuerfreies Motorrad
zu verkaufen. *4040
Günstige Gelegenheit. Näh. in d. Geschäftsst.

Verkaufs-Häuschen
gr. Verkaufsfläche, sofort billig abzugeben. Näheres in der Geschäftsstelle. *4000

Schreinerei
mit Maschinen, leicht auf eingerichtet, sofort einzeln abzugeben, bill. zu verkaufen. Angeb. unter V Z 50 an die Geschäftsstelle. *4229

Bechstein-Flügel
mit neu. Markenklavier, prät., von 800 ℳ an zu verkauf. Frau J. Schmitt, N 4, 18 (Nähe Wasserturm), Piano-L. f. Laden 4705

Neuw. Piano
für 500 ℳ an Privat zu verkaufen. Zuschr. unter Z R 61 an die Geschäftsstelle. *4220

Möbelfabrik verkauft
i. K. 1 Schlafzimmer Eiche m. Nußb., hochmodern, in erstkl. Verarb., sehr günstig. Möbelfabrik Renz, Mannheim, Jebenstr. 5. *4203

Wegen Verlegung meiner Lagerräume von Augartenstr. 89 u. 68 nach *4229
Schwetzingerstraße 53
werden Schlafzim. m. Nußbaum, Schauenbeck, Kaufbeuren, Waschkommode m. Marmor und Spiegelaufsatz, Schreibtische, Ausziehtische, Nachttischchen, Kleiderständer usw. zu jed. Preis verkauft. *4229
Möbel-Bisgenhofer, Augartenstr. Nr. 68.

Sie staunen
über meine billigen Polstermatratzen, Bergrosh-Matratzen 18 ℳ, Woll-Matratzen 18.50 u. 20 ℳ, Kapok-Matratzen 35, 40 u. 45 ℳ, Couch 60 ℳ, Chaiselongue 65 ℳ.
Steinbock, P 5, 4
Eig. Polstermerkstätte. Kaufgesuche. Sämtliche Polstermöbel prompt und billig. 6277

Hobelbänke
zu verkaufen. *4230
Augartenstraße 38.

Vollnetzempfänger
mit eingeb. Lautsprech., 220 V., für 70 ℳ zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsst. *4096

Eichbaum u. Fleischeschrank zu verkaufen. Von 11—2 Uhr. *4231
C 3 Nr. 7, 2 Treppen.

Adler-Schreibmaschine Mod. 7, sehr wenig gebraucht, Stand. Ernst, Kurz- u. Weißwarenladen, Mindestr. 3. *4288

Diplom-Garnitur *4200
elegant, kompl., Schlafzim., Eiche poliert, bill. zu verk. Meerfeldstraße 12 IV, links.

Transportdreirad
n. 3 Herrenräder sehr. sowie neue Räder preiswürdig. *4270
Fahrradhdlg. Schnerr, R 4 Nr. 18/12.

Fahrräder
neue und gebrauchte, spottbillig zu verkauf. Pfaffenhuber, H 6, 2. Stock.

Weißer graue Ueberzieh. schwarz. Gutmann, Weste und Hose, Zylinder, Hüte, Schuhe, alles gut erhalten, preiswert zu verkauf. C 4 Nr. 7, 2 Treppen, 10—3 Uhr. *4290

Große Puppenküche billig abzugeben. Anzusehen von 8—10 und nach 7 Uhr. Näheres in der Geschäftsst. *4267

Immobilien

Suche ein Geschäftshaus mit Laden
aus Privathand zu kaufen. — Anzahl. 20 bis 22 000 Mark. — Angeb. unter A K 4 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *4208

5stöckig., mod. Etagenhaus
mit 5 Zimmer-Wohnungen, Zentralheizg. etc., in best. Wohnlage, zu günstigen Bedingungen zu kaufen gesucht. Reflektanten zu verkaufen. Zuschriften unter A A 85 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *4264

Eckhaus
zentr. Stadtlage, südstädt., mit 5 u. 3 Zimmer-Wohnungen, geräumiger Laden, worin bisher zentralst. Geschäft betrieben wird, preiswert zu verkaufen. Ang. 16—18 Mille. Weill & Co., Immobilien, D 4, 10, Tel. 298 51—53. 6013

Ein gut erhaltenes 6312
Haus mit 3-4 Wohnungen
auf dem Lindenhof oder in Neckarau, bei 10 bis 15 Mille Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter D C 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kleines Geschäftshaus
mit Kolonialwar.-Geschäft u. 3 u. 2 Z.-Wohng., zentr. Stadtlage, in best. baul. Zust., Ia. Rentenhaus, bald günst. zu verkf. durch Weill & Co., Immobilien, D 4, 10, Tel. 298 51—53. 6014

Erstelle
Ein- und Zwei-Familienhäuser
in Feudenheim und Sterkrade. Anzahlg. nach Wunsch von 1000 Mark an. *4241
Philipp Stieg, Baugeschäft, Mannheim, Mittelstr. 1 Tel. 47922.

Bausparbrief
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Y V 56 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4262

Suche *4263
Einfamilienhaus
zum Preise von 4 bis 5000 ℳ. Näheres in der Geschäftsstelle.

Vermietungen

Breitestraße — Laden
mod. groß. Schaufenster, 70 qm Verk.-Fläch. Große Nebenräume, per 1. Oktbr. 32 zu verm. 9198 Zu erfr. U 1, 12, 1 Tr., Tel. 320 02.

U 4, 24: 3 Zimmer und Küche
und Bad, 2. Stock links, per 1. Oktober zu vermieten. (9098) Teleph. 424 00

Große, herrschaftl. 5 Zim.-Wohnung *4240
modernst eingerichtet, mit Zentralheizg. und elek. Warmwasser, Lindenhof-Waldpark zu vermieten. Angeb. u. Z H 87 an die Geschäftsst.

Schöne große 4 Zimmerwohnung
mit Bad, Speisekammer etc. in Neckarau, auf 1. Oktober 32, Jg. sehr gütig zu vermieten. — Angebote unter X X 39 an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten. 6312b

Sonnige 4 Zimmer-Wohnung
Küche u. Bad, 2. Stock, per 1. 10. 32 zu verm. *4242 Feudenheim, Schwanenstraße 22.

4 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde
in Ostheim, parterre, zu vermieten. — Anfragen unter Y O 87 an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten. *4124/25

Schöne Etagen-Wohnung
im 3. Stock: 4 Zimmer, große Küche, Speisek., Badez., zus. 134 qm Wohnräume, eingerichtet am Waldpark u. in der Küche mit kalt. u. warm. Wasser, durch den Badeofenautomat, in best. Hause auf dem Lindenhof, Waldparkstr. 7, zum 1. 10. 32 zu vermieten. *4017

Hebelstraße Nr. 19 (Tennisplatz)
Schöne 4 Zimmer-Wohnung, Bad, Speisekam., große Mansarde usw., im 1. Obergeschoß, per 1. Oktober oder früher zu vermieten. — Näheres im Büro der Firma Johannes Rich, Telephon Nr. 311 77. 9015

4 Zimmerwohnung
in schöner Villenlage, mit Zentralheizg., Heißwasser, einger. Bad, per 1. 10. preiswr. zu verm. 9016 Feudenheim, Nobleerstraße Nr. 18

U 1 Nr. 3 (Breitestraße):
Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Küche
u. Keller, 2. Stock, per 1. Oktbr. zu vermieten. 9012 Näheres U 1, 3 (Laden)

Lindenhof: Schöne 3 Zim., Küche
m. 2 Balk. u. Mansarde, in gut. Hause preiswr. auf 1. Oktbr. zu vermieten. — Angeb. unter Z G 66 an die Geschäftsstelle. *4238

Schöne 3 Zimmer-Wohnung
mit Bader., Neubau, in gut. Lage Rheinaus, auf 1. 10. preiswert zu vermieten. 9013b Langer Rietmen 48.

Burgstraße 41: Moderne 3 Zimmer-Wohnung Bad, Speisek., 2 Balk., auf 1. 10. zu verm. Zu erfr. Rich. Wagnerstr. 32, 2. St. rechts, oder Telephon Nr. 487 12, Feudenheim. *4239

Neubau - Friedrichsfeld!
3 × 3 große Zimmer, Küche, Bad u. Terrasse, evtl. Reihenhaus m. Garten, sof. od. spät. zu verm. Kolmarerstraße 18, Dauch. *4213

Schöne sonnige 3 Zimmer-Wohnung
mit einger. Bad, Loggia, komb. Küchenherd, in schön, ruh. Lage bis 1. Okt. zu verm. Miete 74 ℳ. Anzuf. Schäfer, Pfalzplatz 16. 9014b

Schöne 3 Zimmer, Küche
Bad, auch etwas Garten, zu vermieten. Feudenheim, Schwanenstr. 48, Telephon 408 21

Schöne, geräumige 2 Zimmer-Wohnung
mit Bad, evtl. mit Mansf., in ruh. Hause, an ruh. kl. Fam., auf 1. 10. 32 zu vermieten. *4259 Näh. b. Peter Hering, Stamitzstr. 8, II

Neubau - Eichendorffstr. 38
2 schöne Zimmer, Küche, Bad, per 1. 10. 1932. *4267 Anzusehen bei Rösch, vormittags.

2 Zimmer und Küche
18—20 Uhr. Dr. Goelis, Tattersallstr. 6, am (Lehrerin) zu vermieten. Anzuf. von 9—10 u. 18—20 Uhr. Dr. Goelis, Tattersallstr. 6, am Waldpark. 9014c

Laden
m. 2 R. u. K., 9014c zu vermieten. 9012 Käferstalerstr. Nr. 7, 3. Stock, rechts.

Leerer Raum 9013b
m. Gas, Wass., Kraftanschl., hell, ca. 50 qm zu vermieten. Näher. Laden, N 4, 2/3.

Zwei große helle leere **Räume**
zu vermieten. *4060
C 3 Nr. 7, 2 Treppen. Zu erfrag. 10—3 Uhr.

Sonn., schöne 9013d
4 Zimmer - Wohnung
per 1. 10., evtl. auch früher zu vermieten. Näheres
Langst. Rüsterstr. 51, pt.

Neubau: Wohnung
Cityhdl., 3 Zimmer m. e. Bad und 1—2 Mansard. Näh. 9010
Seckenheimerstraße 69.

Schöne *4257
3 Zimmer - Wohnung
Anfang Mittelstraße, regular Miete 50.—, p. 1. Okt. zu verm. Ang. unter Y Q 50 an die Geschäftsstelle.

Helle, kl., sonnige
3 Zimmer - Wohnung
ohne Gegenüber, 5 Min. vom Bahnhof, 3 Tr., Miete 30 RM monatlich, per 1. 10. zu vermieten. Angeb. u. Y W 56 an die Geschäftsstelle. 9013d

Schöne große *4260
3 Zimmer - Wohnung
mit Loggia, Bad und Garten, in Villa, p. 1. Okt. preiswert zu vermieten. Käferstal, Mannheimerstr. Nr. 38.

Schöne 3 Zim. u. Küche
behagl. Wohnung, 60 qm, mit Licht u. Kraftanschl., auch als Lager geeignet, sofort zu vermiet. Torfahrt vorh. 9013b Käferstr. J 3 Nr. 17.

In kl. schöner Neubau-Villa, Lindenh., Meerwiesenstr. 39, geräum. 3 Zimmerwohn. mit gr. Gartenveranda u. Zubehör an ruhig. ruh. Mieter zu vermieten. Erfr. Schn., Neckarau Friedrichstr. 11. *4278

2 Zimmer und Küche
sofort zu verm. *4220
Neckarau, Luisenstr. 61, II, r.

Neuzeitliche *4264
2 Zimmer - Wohnung
z. 1. Okt. mit allem Zubehör in Feudenheim. Miete 25 Mk. Näheres bei Binder, Schwanenstr. Nr. 69.

Schöne 2 Zimmer und Küche, 1. St., sofort od. spät. zu vm. *4218
Qu 3 Nr. 14, Laden.

Wohnung
m. 2 Zimm. u. Küche 3. Stock, im Abschluß, evtl. 3 Zimmer, per 1. Okt. zu vermieten. Näher. G 6, 5, Laden. *4244

Kinderl. Ehepaar sucht
1 Zimmer und Küche
(auch Vorort). Ang. unter A B 80 an die Geschäftsstelle. *4268

1 Wohnküche nebst großem Zimm.
zu vermiet. Näheres in der Geschäftsstelle. *4261

Vermietungen

Möbl. Zimmer (Nähe Oberpfälzer), m. Badbenutzg., an ruh. *4227
Adresse in der Gesch.

Schönes Zimmer für 1 oder 2 Herren, preiswert zu verm. 9022b
Mittelstr. 5, 2 Treppe, Vorderhaus.

Nähe Hauptbahnhof.
Schön möbl., sonnig. Zimmer, mit freier Nachtsht. evtl. Badbenutzg. bei Ehepaar, Ehepaar, an ruhig. Herrn od. Dame per sofort zu vermieten. Bismarckplatz 15/17, 3 Treppen. *4274

Möbl. Mansarde, Mk. Woche 4 ℳ, sofort zu vermieten. Näheres Seckenheimerstraße 18 1 Treppe rechts. *4268

Schön. hell, gut möbl. Mansardenzimmer mit Zentralh. an berufst. Dame gleich od. spät. zu vm. P 7, 7a, 2. St. 9012b

Sonn. freundl. Zimmer an arb. m. O. b. a. p. neu 7 Uhr ab 4, zu. Meier, S 6, 5, 4 St. *4212

Bahnhof-Schloß
Sonn. freundl. möbl. Zimmer sof. od. spät. zu vm. L 12, 14, 2 Tr. *4234

Möbliertes
Wohn- u. Schlafzim.
zu vermieten. *4207
G 6 Nr. 13.

Waldpark
Schönes, groß., möbl. Zimmer, Blick a. d. Rhein, zu vermieten. Waldparkstr. 26a, IV. *4250

K 1 Nr. 15, 2. Stock.
Gut möbliert. Zimm. mit elektr. Licht zu vermieten. *4260

Möbl. Zimm., el. Licht, Nähe Wasserturm, sofort frei, zu v. *4236
Augartenstr. 8, 3 Tr. r.

Sehr schön möbliertes Zimmer (Neubau) sonnig, hell, zu verm. *4266
Moerlachstraße 26, 2. Stock rechts.

1 unges. möbl. Zimm., el. L., Nähe Bahnhof, sof. zu verm. *4250
Seppelerstr. 19, part.

Unterricht

Jg. Mädchen erlernen sämtl. Handarbeiten, sowie Weißnähen, Weißsticken und Ausbessern gründlich unter gewissenh. gütiger Anleitung. Für Eltern diese Gelegenheit, ihre Kostüme selbst anzufertigen. Beginn 15. Sept., wöchentl. 1 mal nachm. von 14—16 Uhr. Monatl. 12 RM. Kleiner Zirkel. *4268
Frau Trude Karcher, H 1, 4, III.

Englisch. Franz., Ital., Spanisch
30 Std., pro Stunde Honorar. Angeb. unt. V V 79 an die Gesch. 9010b

Erstkl. Klav.-Unterricht
m. Gehörbildung etc. erteilt bill. erst. Klavierlehrerin. Ang. u. A T 90 an die Geschäftsstelle. *4200

Wer erteilt ein. hub. guten Unterricht in
Finanzmathematik
Angeb. unt. Y Y 58 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4221

Englisch, Französisch
erstkl. Unt. — Mäß. Pr. Heinrichs, T 6, 27, Hinter. Ausländerverein *4222

Miet-Gesuche

Junge, strebsame, tüchtige Wirtsleute suchen schönes 6307
Wein- oder Bierrestaurant
sofort oder später in guter Lage. Kaution vorhanden. Angebote unt. Z R 76 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sonnige, warme 2 Zimmer-Wohnung
in ruh. Hause Schwetzingerstadt, Aufl. Neckarau, von 2 Pers. auf 1. Oktbr. gesucht. 9013d
Angeb. unter Z X 83 an die Geschäftsst. d. Bl.

2 Zimmer (Schlafzim. u. Geschäftszim.)
im Zentrum der Stadt, mit Telph., möbl. part., sofort zu mieten gesucht. *4202
Angeb. unter Z E 64 an die Geschäftsst. d. Bl.

Schöne sonnige 2 Zimmer-Wohnung
im Lindenhof, sofort oder später gesucht. Angeb. unter Z N 72 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *4248

Laden
ca. m. 2 Zimmerm., f. Lebensm. p. 1. 10. gesucht. Angebote mit Preis unt. Z W 81 an die Gesch. *4260

1-4 Zim.-Wohnungen
laufend gesucht. Reine Gebäuder. *4261
Roden, Schulte, O 6, 2.

Schöne 4174
3 Zimmer - Wohnung
m. Bad in st. Wohnlage, Pr. 60—70 RM., sof. oder später gesucht. Angebote unter Y T 58 an die Gesch.

Sonn. 3 Zim.-Wohng.
mit Bad, per 1. Okt. u. pünkt. Zahler ges. Angeb. m. Preisangb. unt. Z U 79 an die Geschäftsstelle. *4256

1 Zimmer u. Küche
von alleinsteh. Alter. Frau gesucht. Sicherst. Miete. Angebote mit Preis erb. u. Z L 79 an die Gesch. *4240

Zimmer und Küche
von Pr. gesucht. Ang. m. Preisangabe unt. A L 5 an die Gesch. *4200

Kinderl. Ehepaar sucht
2-3 Zimmer und Küche
im Bereich der Stadt. Angeb. unt. Z C 69 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4201

Ruhige Reine Familie sucht bis 1. 10. *4265
2 Zimmer und Küche
m. Kochg. Angeb. u. Z T 38 an die Gesch.

1—2 Zimmer u. Küche von Kinderl. Ehepaar gesucht. 20—30 Mark. Innen- od. Neckarst. Angeb. unt. Y H 42 an die Gesch. *4144

Jüngeres Ehep. sucht Zimmer und Küche evtl. ausst. Angeb. m. Preis unter Z K 68 an die Gesch. *4245

2 leere Zimmer
(1 Hütz., 1 Schlafzimmer), mögl. part., zentrale Lage, el. L., Wasser etc., sofort gesucht. Miete voraus. Angeb. unt. A J 3 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4064

Suche f. mein. Vater billiges leeres Zimmer, am liebst. Schwetzingerstadt od. n. L.-H. Ang. m. Pr. u. X X 84 a. d. Geschäftsst. *4129

1 großes Zimmer
u. Küche von pünkt. Zahler gesucht. *4254
Angebote mit Preisang. unter Z B 77 an die Geschäftsstelle.

Einf. möbl. Zimmer
billig, sofort zu miet. gesucht. Oberstadt bevorzugt. Angebote m. Preis unt. Z Q 75 an d. Geschäftsst. *4253

Vermischtes

Wer seinen Schirm
aus u. ähnl. reparieren od. neu überzog. hab. will, bringe ihn zum Reparieren. G 4, 12, 1 Tr., R. Cordemann 9014d

Einf. Mädel
20 Jahre, Geschäftstocht., berufst. sucht gleichartige Freundin f. gemeins. Ausflüge, Schwimmen, Skitouren. Ang. u. A M 6 an die Geschäftsstelle.

Junge fleißige *4264
Schneiderin
empfiehlt sich in und außer dem Hause. 2 Mk. pro Tag. Stamitzstr. 20, 3. St.

Automarkt

Rauche 3—4-Sitzer geschl., innenausbau od. Lederpolst., nicht älter 3 Jahre, gut erhalten, Bestjahr nicht vor 1931, Genauer Angebote mit Bild und Preis unter D O 23 an die Gesch. 9015

1,8 Ltr. Opel (7/32 PS)
Blauderich „Rennschlitten-Coupé", neuwertig, 2000 Km. gelaufen, 4-Zylinder-Maschine, Wagen mit allen Schikanen ausgestattet i. Preis von 2450 ℳ bis an sofort. Privatb. Zimmer, S 3, 5a *4209

1½ to. Chevrolet-Lieferwagen
zu verkaufen oder zu tauschen gegen Personenwagen. *4263
Angeb. unt. Z P 8 an die Geschäftsstelle.

Geldverkehr

Zwecks Ausführung eines Teilhabers werden
Mk. 4-5000.-
evtl. mit tätigen Beteiligung für lohnd. Unternehmen gesucht. Eilang. u. X O 7 an die Geschäftsst. *4251

Darlehen
Ratenkredit Pfandbrief über 300 Gemeinde. Auszahlung sofort
Josef Kurz
L 10, 7 *4207

200 Mk.
als Gesellschafter bei einmal Mitarbeit sofort gesucht. Angeb. unt. Z D 9 an die Gesch. *4251